Nr. 23 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 23. Januar 1933 Einzelpreis 0.30 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Zloty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Horst-Wessel-Feiern ruhig verlaufen

Meisterstück der Berliner Polizei

Alle kommunistischen Aufmarsch-Möglichkeiten abgeriegelt / Karl-Liebknecht-Haus geräumt
Straßen und Dächer gesichert

22 Verletzte bei Einzel-Zusammenstößen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Januar. Die große nationalsozialistische Kundgebung am Grabe Horst Wessels ist im ganzen verhältnismäßig ruhig verlaufen. In der Nacht zum Sonntag und beim Anmarsch der nationalsozialistischen Formationen zum Bülowplatz kam es verschiedentlich zu kleineren Zusammenstößen, die Verletzte forderten. Die Trauerfeier am Grabe, bei der Adolf Hitler und Hans-Heinz Evers sprachen, verlief ohne jede Störung.

In fast allen Stadtteilen kam es

in der Nacht zum Sonntag zu Zusammenstößen

zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, zum Teil auch mit Reichsbannerleuten. Am Wedding wurde gegen 2 Uhr morgens ein kommunistisches Verkehrslokal von einem Motorrad aus beschossen. Eine Frau wurde verletzt. Auch im Osten Berlins wurde von einem Motorrad aus ein Feuerüberfall auf ein Lokal verübt. In Mahlsdorf wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten auf die Reichsbannerleute Schüsse abgegeben, die alle ihr Ziel verfehlten. Verschiedentlich wurden **einzelne SA.-Leute überfallen und verletzt. Die kommunistischen Täter konnten zum Teil verhaftet werden.**

In den frühen Morgenstunden erschienen in verschiedenen Bezirken kommunistische Sprechchöre auf den Höfen von Häusern. Sie forderten die Bevölkerung auf, sich an bestimmten Stellen zu sammeln. Die Polizei konnte verschiedene Teilnehmer der Sprechchöre festnehmen. In Steglitz sammelten sich 200 Kommunisten an, die aber beim Erscheinen der Polizei die Flucht ergriffen. Zahlreiche

einzelngehende Nationalsozialisten wurden auf dem Wege zu den Sammelplätzen von politischen Gegnern überfallen

und zum Teil verletzt. Die Täter konnten in den meisten Fällen von der sehr wachsamen Polizei festgenommen werden.

Die Polizei hatte,

um Unruhen möglichst im Kreise zu ersticken, umfangreichste Sicherungsmaßnahmen

getroffen. Sie befand sich während des ganzen Sonntags in höchster Alarmbereitschaft. Der dem Friedhof benachbarte Bülowplatz, an dem sich das Karl-Liebknecht-Haus befindet, war in weitem Umfange mit den benachbarten Straßenzügen und dem Friedhof selbst, abgesperrt worden. Bereits in der 9. Morgenstunde wurde der Bülowplatz von Schutzpolizeibereitschaften, die sämtlich mit Karabinern ausgerüstet waren, besetzt.

Die Polizei besetzte weiter das Karl-Liebknecht-Haus.

Sie fand dort eine sehr hohe Anzahl von Kommunisten vor, die dort zusammengezogen waren. Um Provokationen zu vermeiden, mußten die Kommunisten das Haus räumen. Die Polizei besetzte ebenfalls das Dach des Karl-Liebknecht-Hauses und die Dächer benachbarter Häuser, von denen aus sie die Anmarschstraßen und den Platz gut übersehen konnte. Die naheliegenden Untergrundbahnstationen wurden um 11 Uhr für den Publikumsverkehr gesperrt, um zu vermeiden, daß plötzlich aus den U.-Bahnschächten Kommunisten in großer Zahl auf den Bülowplatz strömten.

Zu der Mittagvorstellung der Volksbühne, die am Bülowplatz liegt, wurden nur bis 11 Uhr Personen durchgelassen. Die Polizei hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß

ein großer Teil der Eintrittskarten von kommunistischer Seite erworben worden war,

damit auf diese Weise die Kommunisten ungehindert an den Bülowplatz herankommen konnten. Ein großes Kino, in das die Kommunisten einen Teil ihrer Anhänger als Besucher hatten schicken wollen, wurde ebenfalls gesperrt. Auf dem Bülowplatz stand ein Panzerwagen der Polizei. Zwei weitere Panzerwagen wurden in Bereitschaft gehalten.

Die nationalsozialistischen Formationen hatten sich in den verschiedenen Stadtteilen gesammelt.

Der Anmarsch

wurde von zahlreichen Zuschauern beobachtet. Die marschierenden Nationalsozialisten wurden zum Teil mit Heilrufen begrüßt. Ein Teil des Publikums brach jedoch in Schmäh- und Niederrufe aus. Immer wieder mußte die **Polizei eingreifen, um Zusammenstöße und Tätlichkeiten zu verhindern.** Einzelgehende Nationalsozialisten wurden wiederholt von der Menge angegriffen, und mußten von der Polizei in Schutzhaft genommen werden. Einen Zwischenfall besonderer Art gab es im Osten der Stadt. Als dort ein größerer Trupp Nationalsozialisten vorbeimarschierte, warfen plötzlich unerkannt entkommene Täter

mehrere Petroleumfässer auf die Straße und setzten das herausfließende Petroleum in Brand.

Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, ohne Schaden anzurichten. Als die Polizei die Straße nach den Tätern absuchte, fanden die Beamten in einem Hausflur einen mit Benzol gefüllten Eimer.

Im Zentrum der Stadt hatte sich ein kommunistischer Protestzug in etwa 1500 Mann Stärke gebildet. Den einschreitenden

Polizeibeamten wurde tätlicher Widerstand entgegengesetzt.

Die Beamten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden verletzt, aber von Kommunisten in Sicherheit gebracht. Ein auf Urlaub befindlicher Polizeioberwachtmeister wurde von den Demonstranten angegriffen und durch Stiche in die Lunge und in den Kopf schwer verletzt.

In der Gegend am Bülowplatz trugen viele Häuser roten Flaggenschmuck. Man sah aber auch zahlreiche Hakenkreuzflaggen.

Während des Aufmarsches mußten die Fenster sämtlicher benachbarter Häuser geschlossen bleiben.

Auch auf den Balkonen durfte sich niemand aufhalten. Nach Beendigung der Veranstaltung in der Volksbühne wurden die Besucher durch die Polizei geschlossen aus dem Bereich des Platzes gebracht.

Haftbefehl und Steckbrief gegen die Gebrüder Rotter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Januar. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist Sonntag abend gegen die Leiter eines Berliner Theaterkonzerns, die beiden Brüder Rotter, wegen Verdachts des Konkursverbrechens, Anstiftung zum Konkursvergehen und Untreue Haftbefehl erlassen worden. Gleichzeitig mit dem Haftbefehl ist ein Steckbrief ergangen.

Gedenkfeier am Grabe

Die eigentliche Feier auf dem St.-Nikolai-Friedhof mit der Grabsteineinweihung begann gegen 14.30 Uhr. Alle Berliner SA.-Formationen sowie die Stürme der Untergruppen Brandenburg-Ost und Brandenburg-West hatten ihre Fahnenabordnungen nach dem Friedhof entsandt. Diejenigen Stürme, die einen Gefallenen unter sich haben, wurden zu einem besonderen Toten-Sturm zusammengefaßt und hatten in der Nähe des Grabes Aufstellung genommen. Gegen 14 Uhr erschien Adolf Hitler. In seiner Begleitung bemerkte man u. a. den Stabschef der SA. Röhm, General Hepp, Graf Helldorf, den Gauleiter von Groß-Berlin, Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm sowie den größten Teil der höheren Führer der Bewegung.

Der SA.-Marsch leitete die Feier ein. Nach einer Ansprache des Pfarrers der Nikolai-Gemeinde wurde unter den Klängen des Liedes **„Ich hatt' einen Kameraden"** das Grabmal enthüllt, das auf einem Sockel eine Fahne mit einem Lorbeerkranz darstellt.

Adolf Hitler

feierte Horst Wessel als den Dichter und den Komponisten des Liedes, das heute das Sturmlied der SA. geworden sei, des Horst-Wessel-Liedes. Das Opfer des einen werde das Symbol für die Opfer der Hunderttausende, die in der Bewegung stünden. Horst Wessel habe damit sich selbst ein Denkmal gesetzt, das alle Stürme der Zeit überdauern werde. So sei Horst Wessel der Sänger der neuen Freiheitsbewegung geworden. Das größte und beste Denkmal aber, so schloß Hitler seine Ansprache, das dem toten Kameraden gesetzt sein möge, ist der Glaube und die Ueberzeugung: „Horst Wessel ist nicht tot. Er lebt und marschiert mit in den Reihen Tag für Tag!"

Nachdem Adolf Hitler einen Kranz niedergelegt hatte, folgten weitere Kranzspenden der einzelnen Unterführer aus Berlin und dem Reiche. Unter ihnen befand sich auch ein Kranz, der von einem Mitglied des Stahlhelms im Auftrage des ehemaligen Kronprinzen niedergelegt wurde, ebenso eine Kranzspende des Prinzen August Wilhelm.

Hans Heinz Evers

sprach darauf im Auftrage des Korps Normannia zu Berlin, in dem die beiden Brüder Wessel aktiv waren, sowie im Auftrage des Korps Alemannia zu Wien, dem Horst Wessel während seiner Studienzeit in Wien angehört hatte.

Mit dem Gebet des Geistlichen schloß die eigentliche Weihestunde auf dem Friedhof. Nach Beendigung fand ein Vorbeimarsch der SA., SS. und Hitlerjugendverbände statt. Die einzelnen Trupps zogen darauf geschlossen vom Friedhof in ihre Wohnbezirke ab. Lediglich die Standarte „Horst Wessel" und die Fahnen und Feldzeichen hielten sich bereit, um gegen Abend

in geschlossener Formation nach dem Sportpalast zu marschieren, wo die große öffentliche Horst-Wessel-Gedenkfeier stattfand. Die Trauerfeier selbst verlief vollkommen ruhig und ohne jede Störung.

Den Abschluß der Horst-Wessel-Feiern bildete die

Kundgebung im Sportpalast und in Parallel-Versammlungen, die wegen Ueberfüllung des Sportpalastes einberufen werden mußten.

Im Sportpalast hielt Hitler eine Rede, in der er u. a. ausführte, es sei ein Krieg entbrannt, der die Nation immer mehr in zwei Lager teile. Das, was wir jetzt erlebten, sei eine Generalreinigung unseres deutschen Lebens und der Ausgang dieses Ringens sei entscheidend über die Zukunft des deutschen Volkes. In solcher Zeit wüchsen die Fanatiker heran, die, wenn es nötig, auch dafür zu sterben wüßten. Diese Männer seien gestorben, um einer kommenden Zeit ein neues Leben zu schenken. Eines Tages würden diese Märtyrer die Toten der großen deutschen Nation sein. Hitler schloß mit den Worten:

„Wir wollen nur eine einzige Bitte an den Allmächtigen aussprechen, daß er uns, wenn unsere letzte Stunde schlägt, die gleiche Kraft, den Mut, die Tapferkeit und den Opfersinn dieser Männer geben möge. Der Kampf habe Opfer gefordert. Der Kampf gehe weiter. Was heute falle, stehe morgen in Glanz und Ehren wieder auf."

68 Festnahmen

Berlin, 23. Januar. Nach den letzten Feststellungen der Polizei sind insgesamt 68 Personen zwangsgestellt worden. Während des Sonntags ereigneten sich bis 16 Uhr nachmittags 21 Ueberfälle auf Trupps der NSDAP. Die Polizei mußte 19mal einschreiten, um verbotene Züge aufzulösen. Im ganzen sind 22 Personen verletzt worden, darunter drei Polizeibeamte. Die Verletzungen sind durchweg leichterer Art.

7-stündige Autojagd zwischen Berlin und Frankfurt/Oder

Nach dem BVG.-Räuber Krebs — Fluchtversuch in gestohlener Limousine

In Berlin verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurde kurz nach Mitternacht nach einer aufregenden Verfolgung, die sich von Sonnabend nachmittag um 5 Uhr bis in die Nachtstunden hinzog, der 23 Jahre alte Willi Krebs, einer der gesuchten Mittäter des BVG.-Ueberfalls in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Krebs war mit einer Horch-Limousine, die er erst vor zwei Tagen gestohlen hatte, geflüchtet und hatte versucht, die Grenze hinter Frankfurt a. Oder zu erreichen. Der Alarm der Polizei hinderte ihn aber daran. Er kehrte um. Polizeiautomobile waren bereits unterwegs und verfolgten ihn. Es entspann sich

auf den Zufahrtsstraßen nach Berlin eine siebenstündige wilde Jagd.

Der Räuber konnte die Limousine noch bis vor das Haus seiner Eltern zurückfahren und wurde dann dort festgenommen. In den Nachtstunden legte er auf dem Präsidium ein umfassendes Geständnis ab.

Wie zu der Festnahme im einzelnen bekannt wird, war es Krebs' Plan, den Osten zu erreichen, und hinter Frankfurt a. Oder die polnische Grenze zu überschreiten. Davon erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis. Die Kriminalbeamten bestiegen mehrere Autos, die Landjäger östlich von Berlin wurden telegraphisch auf den flüchtenden Täter aufmerksam gemacht und dann ging die Jagd nach Krebs los. Der Verfolgte hatte mit der großen Limousine im 80-Kilometer-Tempo Berlin verlassen und hielt zum ersten Male in Johannistal. Dann fegte er mit dem Wagen weiter nach Osten zu. Inzwischen waren aber die Landjäger mobil gemacht worden. Der flüchtende Räuber mußte bald bemerken, daß ihm der Weg abgeschnitten worden war.

Ueberall sah er Polizeiposten auftauchen, an denen er nur infolge der außerordentlichen Geschwindigkeit des Wagens vorbeisausen konnte.

Als der Verbrecher sah, daß es für ihn kein Entkommen mehr gab, entschloß er sich, umzukehren. Noch weit vor Frankfurt a. Oder bog er in weitem Bogen um, fuhr mit dem Auto in südlicher Richtung weiter und versuchte so, wieder nach Berlin hineinzukommen. In der Polizeizentrale am Alexanderplatz trafen jetzt dauernd telephonische Meldungen der Landjägerei und der verfolgenden Autostreife ein, die die Fluchtrichtung des Verbrechers angaben. So wurden denn schließlich die Autostreifen zusammengezogen und nach den südlichen Vororten Berlins beordert, um hier die Fahndung nach der Horch-Limousine aufzunehmen. Kaum war das geschehen, als die Posten an der südlichen Peripherie bereits telephonierten, daß der verfolgte Wagen in Richtung Schöneberg weiterfahre. Von hier aus fuhren jetzt zahlreiche Polizeiwagen dem Räuber entgegen und sichteten ihn schließlich in einer Hauptstraße. Krebs lenkte den Wagen durch Schöneberg und steuerte dann nach der Steglitzer Straße, wo sich die Wohnung seiner Eltern befindet. Hier erfolgte dann seine Verhaftung.

*

Die Mutter eines anderen der BVG.-Räuber, der bereits vor einigen Tagen verhaftet wurde, und ein Geständnis abgelegt hat, hat versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie konnte vor der tödlichen Gasvergiftung bewahrt werden.

Kommunistische Unruhen in Köln

(Telegraphische Meldung)

Köln, 23. Januar. In den Sonntag-Nachmittagsstunden rotteten sich in Köln an mehreren Stellen kommunistisch eingestellte Elemente zu unfriedlichen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgeber einschreiten. Die **Beamten wurden hierbei mit Steinen, Briketts usw. beworfen und tätlich angegriffen.** Besonders harten Widerstand fanden die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die **Beamten gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Hierbei wurden zwei als radikale Kommunisten bekannte Personen erheblich, und zwei weitere leicht verletzt.** Die Verletzten wurden in Krankenanstalten übergeführt Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

In der 10. Abendstunde entstanden in der Anstalt, nahe beim Neumarkt, abermals Unruhen, die diesmal einen noch ernsteren Charakter hatten. Da das Betreten des Viertels von der Polizei in der 11. Abendstunde verboten wurde, waren Einzelheiten noch nicht zu erfahren. Fest steht, daß **drei Schwerverletzte ins Hospital geschafft worden sind.** Zu der angegebenen Zeit durchfuhren Ueberfallabwehrwagen das Viertel, **beleuchteten mit Scheinwerfern die Häuser und forderten zum Schließen der Fenster auf, widrigenfalls geschossen würde.**

Ein Ueberfallabwehrkommando, das die Ansammlungen auflösen wollte, wurde aus der Menge beschossen. Die Beamten sahen sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Abenteuerlicher Angriff auf eine Brünner Kaserne

Die Wache entwaffnet — Ein Toter, vier Verwundete

(Telegraphische Meldung)

Brünn, 23. Januar. Vor der Kaserne des in der Brünner Vorstadt Cidenize stationierten Infanterieregiments Nr. 43 hatten sich am Sonntag gegen 1 Uhr morgens etwa 50 junge Leute aus der Umgebung Brünns angesammelt, die in die Kaserne einzudringen versuchten. **Zwischen Militär und Angreifern kam es zu einer Schießerei,** bei der einer der Angreifer getötet und mehrere andere verwundet wurden. Ueber den Vorgang erfährt das Tschechoslowakische Pressebüro von maßgebender Seite:

Der Oberleutnant der Reserve Kobzinek aus Königsfeld, der in Brünn durch sein abenteuerliches Auftreten bekannt ist, trat in den letzten Tagen mit einigen faschistisch gesinnten Personen aus der Umgebung von Brünn in Verbindung Durch die Vorspiegelung, es handele sich um den **Schutz einer faschistischen Versammlung,** gelang es ihm, etwa 50 Personen zur Abfahrt in zwei Autobussen nach Brünn zu bewegen. Gegen 1,30 Uhr überredete Kobzinek in einer Schlucht vor Brünn die Teilnehmer an dieser Expedition zu einem **Angriff auf die Kaserne des Infanterieregiements Nr. 43.** Einige Teilnehmer dieses Unternehmens

erkletterten die Hintermauer der Kaserne und es gelang ihnen, durch List die Wache am Haupttor zu entwaffnen.

Auf den Alarm trat den Abenteurern Militär und Polizei entgegen. Nach kurzem Geplänkel wurden die Angreifer unschädlich gemacht. Alle die in die Kaserne eingedrungen waren, wurden verhaftet, die übrigen ergriffen nach den ersten Schüssen die Flucht. Während des Geplänkels wurde ein Angreifer in den Kopf getroffen und verschied auf dem Transport ins Krankenhaus. Ferner wurden zwei Arbeitslose verwundet; einer erhielt einen Schuß ins Bein, das ihm amputiert werden mußte. Auf Seiten des Militärs gab es einen Schwer- und einen Leichtverletzten.

Im Anschluß an den Ueberfall ließ die Polizeidirektion in Prag Haussuchungen bei führenden Mitgliedern der faschistischen Bewegung und zwar bei 70 Personen, u. a. auch bei dem Führer der tschechischen Faschisten, Rudolf Gajda, vornehmen. Es wurde reichliches Material gefunden, das geprüft wird. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Arbeitsgemeinschaft für Werbung und Verkaufskunde: **Heute 20¹⁵ „Vorträge und Diskussionen"** Handelsschule Gräupnerstr. 6 Zimmer 31, 2. Stock *Gäste willkommen!*

Bist Du der Richtige?

31) **Roman von Karl Hans Strobl**

Copyright 1928 by L. Staackmann Verlag GmbH., Leipzig. — Vertrieb durch Koehler & Amelang, Abteilung Romanvertrieb, Leipzig.

Die Kastanienbäume des Wirtshausgartens waren junge, schlanke Gerten mit dürftigen Kronen, die der Mittagshitze wirklich nicht viel wehren konnten, und drüben in der Kegelbahn lag reichlicher fester, schwarzer Schatten. Die Männer gingen hinüber, und Knollmeyer setzte sich mit einem Stöhnen der Erleichterung an den Tisch neben dem Kasten, in dem schon die schwarzen Kugeln griffbereit ruhten.

„Rechenschaft?" nahm Knollmeyer das Gespräch wieder auf. „Ich weiß nicht, was du hast. Es ist gerade so, als wolltest du mir sagen, daß du kein Vertrauen zu mir hast."

„Es ist gar nicht nötig," erwiderte Justus, „daß du es krumm nimmst und dich darüber aufregst. Du kannst es mir nicht verdenken, wenn ich die Abrechnung von dir verlange, ich hab' dir gesagt, daß ich Geld brauche. In der Sparkasse ist zu wenig . . ."

„Willst du vielleicht sagen, daß zu wenig darin ist?" fragte Knollmeyer giftig. Ach, vom ersten Augenblick des Wiedersehens an hatte er ja diesen Justus nicht ausstehen können, trotzdem ihm der Schwager früher keineswegs so widerwärtig gewesen war. Aber niemals hatte er geahnt, daß sein Haß so groß war, wie es ihm in diesem Augenblick zum Bewußtsein kam. Justus hatte ja eine Art mit ihm zu sprechen, als ob er sein Richter sei und sich Knollmeyer vor ihm zu verantworten habe.

„Es ist jedenfalls nicht genug da," sagte Justus, und es war Knollmeyer, als habe noch nie ein Mensch mit ihm so hochfahrend zu sprechen gewagt. „Nicht so viel wie ich brauche, und du darfst es mir nicht übelnehmen, wenn ich wissen will, wie es sich damit verhält, und dann müssen ja auch noch die Wertpapiere da sein, die mir aus der Erbschaft nach meinem Vater zugefallen sind . . ."

Es war vielleicht die Hitze, der es zuzuschreiben war, daß auch jetzt noch im Schatten ein roter Vorhang vor Knollmeyers Augen wallte. Es mußte etwas geschehen, eine Kraftanstrengung zur Ablenkung, um Schlimmeres zu verhüten Knollmeyer nahm eine der Kegelkugeln aus dem Kasten, stand auf und warf sie so gewaltig hinaus, daß sie polternd über das Laufbrett rollte und am Ende der Bahn schmetternd in die Prügel fuhr. Ach, was er darum gegeben hätte, wenn Justus dort gestanden und ihm die Kugel die Schienbeine gebrochen hätte.

Er wandte sich zu dem Schwager um: „Sag's nur gleich heraus," sagte er wütend, „daß du glaubst, ich hätte dich bestohlen."

„Tu' mir den Gefallen," versuchte Justus zu beschwichtigen, „und nimm meine Worte nicht anders als sie gemeint sind. Ich sage dir, daß ich Ordnung haben will und muß. Ich weiß ja nicht einmal, wo das Geld hingekommen ist, das aus dem Verkauf von Haus und Grund und Vieh nach meinem Vater auf meinen Teil gefallen sein muß."

Knollmeyer hatte eine zweite Kugel aus dem Kasten genommen, die größte und schwerste von allen. Es riß ihn jäh zu Justus herum. „Gestohlen hab' ich's halt! Gestohlen!!" brüllte er, indem er auf ihn zutrat. Der massige Mensch überragte Justus um einen halben Kopf, aber dennoch war es, als sei auch dieser körperlich ein gutes Stück größer als der Fleischhauer.

„Schrei doch nicht so," sagte Justus ganz ruhig, „es braucht's ja niemand zu wissen, was wir miteinander auszumachen haben."

„Sie sollen es nur wissen," wetterte Knollmeyer ungehemmt und ohne den Ton zu dämpfen, „sie sollen es wissen, daß mich der eigene Schwager für einen Dieb hält."

„Wenn du nicht Vernunft annehmen willst, so kann ich dir nicht helfen. Aber merk' dir, daß ich die Abrechnung binnen drei Tagen haben muß."

Justus schaute den Ergrimmten ruhig in die Augen, aber er wußte schon, daß es ihm nicht gelingen werde, seinen Jähzorn zu bannen und war auf seiner Hut.

„Bin ich also ein Dieb oder nicht?" schrie Knollmeyer, „du mußt es ja wissen, du weißt, wie man seinem eigenen Vater das Geld aus der Tasche stiehlt."

Justus' Lippen wurden blaß, und in seine Augen kam ein Sprühen und Glitzern von stiebenden Funken. Er gab auf Knollmeyers Angriff keine unmittelbare Antwort. „Es hat freilich den Anschein," sagte er fast heiser, „als wäre es dir peinlich, daß du mir Rechenschaft geben sollst."

Da schwang der Fleischhauer die schwere Kugel hoch, und sie wäre ohne Zweifel auf Justus' Kopf niedergesaust, wenn Knollmeyers Faust nicht von einem Gegenstoß getroffen worden wäre, so wuchtig, daß ihm die Kugel aus der Hand gerissen wurde. Sie sprang ein Stück in die Höhe, sauste dann senkrecht herab und gerade auf Knollmeyers Zehen, daß er mit einem Aufschrei zusammenzuckte und einknickte. Der Schmerz war so heftig, daß sein Zorn im Augenblick erstickt war. Er sank auf die Bank, blies die Lippen auf, wimmerte leise und zog den Fuß hoch.

„Na also," sagte Justus so vergnügt, als habe sich zwischen ihnen bloß ein scherzhaftes Zwischenspiel zugetragen, „das war ja nicht grad nötig. Aber merk' dir's, von heut in drei Tagen will ich die Abrechnung haben."

Er nahm seinen Hut auf, der ihm bei dem kurzen Kampf vom Kopf gefallen war, wischte mit dem Aermel den Staub ab und ließ den Schwager in der Kegelbahn sitzen.

18.

Hinkend kam Knollmeyer eine Weile später in die Gaststube. Mittag war vorüber, aber dem Fleischhauer war es noch nicht nach Heimgehen zumut, Aerger und Schmerz wollten erst noch hinuntergespült sein. Er hatte geglaubt, das Wirtshaus leer zu finden und sah zu seinem Erstaunen, daß noch eine zahlreiche Gesellschaft versammelt war.

Der Postmeister, der Kasimirsche Oberförster, der Briefträger Aschenbrenner saßen am Stammtisch, sogar der Lehrer Hopfenblatt war noch da, der sonst immer pünktlich mit dem Mittagläuten aufbrach.

Aber keiner von ihnen führte das Wort, sondern ein Fremder, der an dem Tisch der Knechte in der hinteren Ecke saß. Dort hockte Salzenbrods Rudolf, und seinem gedunsenen Gesicht, in dem wässerige stiere Augen lagen, war anzusehen, daß er schon wieder zu viel getrunken hatte. Der Mann neben ihm war am Erzählen, und die Gäste hörten so gespannt zu, daß Knollmeyers Eintritt unbemerkt blieb.

Dieser Mann sah ganz genau so aus, wie einer, dessen Heimat die Landstraße ist, und der sich nichts daraus macht, den Sommerhimmel zum Dach zu nehmen und winters mit einem Heustadel oder einer Ofenbank zufrieden sein zu müssen. Gewiß hatte die Woche für ihn nicht weniger als sieben Feiertage, das konnte man an seinem Gewand merken, in dem so viel Löcher waren, daß die Gänse hätten das Gras hindurch fressen können; aber an seiner verdrückten Soldatenmütze stak ein frischer vergnügter Blumenstrauß, der mochte wohl vor kurzem in einem Bauerngärtlein durch den Lattenzaun gepflückt worden sein, und der stimmte auch zu dem sonnenbraunen Gesicht, in dem so viele Welt- und Lebensfröhlichkeiten daheim war, daß sie auch jetzt bei aller Ernsthaftigkeit, mit der er sprach, nicht verhohlen bleiben konnte.

Wenn die ehrbaren und gestandenen Männer des Dorfes diesem Landfahrenden über das Mittagsläuten hinaus ihre Aufmerksamkeit schenkten, so mußte das, was er zu erzählen hatte, schon etwas sein, was sich anzuhören lohnte. Und wirklich, er sprach über nichts Geringeres als über den Krieg und was sich eben auf der anderen Seite von Böhmen am Fuße des Gebirges zugetragen hatte, und man konnte daraus entnehmen, daß es sich wirklich so verhielt, wie das Gerücht besagte. Die Oesterreicher waren von den Preußen geschlagen worden, und wenn man dem Landstreicher glauben durfte, so blieb dem Feldzeugmeister Benedek nichts anderes übrig, als ein schleuniger Rückzug. Es war nur erstaunlich, wie der fremde Mann das alles so genau wissen konnte, und daß er die Kämpfe beschrieb, gerade so als sei er Augenzeuge gewesen.

Das war auch der Einwand, zu dem sich der Lehrer Hopfenblatt endlich aufraffte, um der allgemeinen Bestürzung ein wenig zu steuern: ob denn der Erzähler dabei gewesen sei?

Da mußte der Mann lachen, nein, dabei gewesen war er freilich nicht, aber er, der Besserl, hatte damals in Italien mitgefochten, und wer Magenta und Solferino mitgemacht hatte, der konnte sich schon unschwer vorstellen, wie es da drüben bei Nachod und Trautenau zugegangen sein möchte.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Oberschlesien führt

Sämtliche anderen Teilnehmer an der „Südostdeutschen" bereits geschlagen

Schwarzer Tag für Mittelschlesien

Beuthen 09—Breslau 08 4:0 / Vorwärts-Rasensport—Cottbus 98 2:1
Hoyerswerda—Breslau 06 4:3

Die Kämpfe um die Meisterschaft des Südostdeutschen Fußballverbandes setzten am Sonntag voll ein. Bei starker Kälte und zum Teil bei ständigem Schneefall wurden die Spiele ausgetragen, die an Spieler und Zuschauer starke Anforderungen stellten. Im Kreis I überraschte das Versagen der beiden mittelschlesischen Vertreter. Oberschlesien bewies, daß es in diesem Jahre gewillt ist, beide Vertreter für die DFB.-Meisterschaft zu stellen und man hofft stark, daß dieses Vorhaben glücken wird. Der in vorzüglicher Form befindliche Titelverteidiger Beuthen 09 erteilte auf eigenem Platze dem BSC. 08 eine 4:0- (1:0)-Lektion. Der BSC.-Torhüter Wenzel war der beste Mann auf dem Felde und verhütete eine höhere Niederlage des Mittelschlesischen Meisters. Eine ausgezeichnete Partie lieferte in Breslau auch der SV. Hoyerswerda, der Mittelschlesiens zweiten Vertreter, den Breslauer Fußballverein 06, verdient mit 4:3 (2:2) niederringen konnte. Schwer zu kämpfen hatte — wie vorauszusehen war — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Cottbus gegen den Cottbuser FV. 98; erst in den letzten Spielminuten sicherten sich die Gleiwitzer mit 2:1 (1:0) beide Punkte. Die beiden oberschlesischen Vereine sind also nach dem zweiten Kampftag nur noch allein ohne Punktverlust.

Tabellenstand der „Südostdeutschen"

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Tore	Punkte
Beuthen 09	2	2	—	—	9:0	4:0
Vorw.-Rasensport	1	1	—	—	2:1	2:0
Svg. Hoyerswerda	2	1	1	—	4:5	2:2
Bresl. SC. 08	2	1	1	—	2:4	2:2
Bresl. FV. 06	1	—	1	—	3:4	0:2
Cottbuser SV. 98	2	—	2	—	1:7	0:4

Die Kämpfe im

Kreise II

gingen nicht ohne Ueberraschungen aus. So mußte sich der VfB. Liegnitz, der als Favorit startete, vom STC Görlitz mit 1:3 (1:2) geschlagen bekennen. **Gelbweiß Görlitz hatte auf der Autobusfahrt nach Schweidnitz zum FC. Preußen Schweidnitz Pech, und fuhr mit dem Autobus in den Graben, sodaß sich einige Spieler verletzten.** Während der Torwächter ins Krankenhaus geschafft werden mußte, konnten die übrigen Spieler den Kampf noch mitbestreiten und sogar einen 4:2-(4:1)-Sieg herausholen. Der SC. Jauer hatte gegen den Berglandmeister Waldenburg 09 einen schweren Kampf zu bestreiten und brachte knapp mit 2:1 (2:1) die Punkte an sich. An und für sich hat es den Anschein, als ob sich die Kräfteverhältnisse im Kreis II zugunsten der Oberlausitz in diesem Jahre verschieben sollten.

Vorwärts-Rasensport nach Kampf

Cottbus verliert nur 2:1

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 22. Januar.

In Cottbus hatten sich kaum 1000 Zuschauer zu der Begegnung zwischen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, und dem Cottbuser FV. 98 eingefunden. Wie zu erwarten war, leisteten die Cottbuser auf eigenem Boden harten Widerstand und besonders die hervorragende Deckung, in der der Torwächter und der bewährte Kämpe Kosak glänzende Leistungen vollbrachten, war nur schwer zu überwinden. Der Cottbuser Sturm zeigte, wie in Beuthen, wieder große Schwächen und eine Unentschlossenheit, die ihn um Erfolge brachte. Kurz vor Schluß verpaßte der Ersatzrechtsaußen die große Chance, nach der das Ergebnis ebenso hätte umgekehrt lauten können. **Die Gleiwitzer haben verdient gesiegt und boten technisch bessere Gesamtleistungen.** Allerdings verstand es der Angriff nur schwer, die gegnerische Deckung energisch zu überwinden, sodaß es erst kurz vor Schluß zur Entscheidung kam.

Trotz technischer Ueberlegenheit kamen die Gleiwitzer in der ersten Spielhälfte erst nach etwa 35 Minuten Spieldauer zum ersten Erfolge durch Lachmann, da Cottbus aufopfernd und erfolgreich verteidigte. Nach dem Wechsel gelang es den eifrig angreifenden Niederlausitzern sogar in der 10. Minute durch Sowoidnich den Ausgleich zu erzielen. Die Cottbuser sind dadurch ermutigt und kämpfen verzweifelt um den Sieg, doch will ihnen nichts gelungen. Vier Minuten vor Schluß steht der Ersatzrechtsaußen Schulz allein vor dem Gleiwitzer Tor, schießt aber so ungenau, daß der Torwächter den Ball mit den Fingerspitzen über die Latte heben kann. Schon in der nächsten Minute sind die Gleiwitzer durch und Halbrechts schießt das siegbringende Tor. Die Cottbuser protestieren Abseits, doch der Schiedsrichter erkannte den Erfolg an, sodaß Gleiwitz mit 2:1 die Punkte gerettet hatte.

09 weiter in Fahrt . . .

Glatter 4:0-Sieg über den BSC. 08

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. Januar.

Der 09-Platz an der Heinitzgrube hatte sein Gesicht gründlich verändert. Tribüne, Terrassen, Umkleide- und Erfrischungsraum und das Viereck des Fußballfeldes lagen tief verschneit. Trotzdem wurde der Schnee durch die rührige Vereinsleitung wenigstens vom Spielfeld geräumt, der nun in meterhohen Bergen an den Seiten und hinter den Toren aufgeschichtet lag. Immerhin war so ein ziemlich spielfähiger Grund geschaffen, der an die Spieler zwar hohe Anforderungen stellte, umsomehr als es nicht aufhören wollte zu schneien, und somit die Schneedecke immer wieder zunahm. Bis zum letzten Eckplatz war die Tribüne besetzt, und auch das weiße Rechteck der Kampfbahn war von Menschenmassen schwarz umgeben, als der Kampf begann. Schon in den ersten Minuten machten sich die Tücken des Bodens bemerkbar, als der Breslauer Linksaußen Kleinert Nowak durchgeht und wuchtig aufs Tor funkt. Kurpanek hält zwar den Ball, kann ihn aber nicht fangen. Das glatte Leder verhindert eine sicheres Zufassen.

Die Beuthener spielen vorerst verhalten, so daß die Gäste immer wieder im Angriff liegen,

ohne allerdings einen schußsicheren Eindruck zu machen. Jeder Spieler hat mit dem Boden zu kämpfen. Selbst Richard Malik verliert die Ruhe, als der Ball im hohen Schnee durchaus nicht mehr weiter will, und als er bald darauf die erste sichere Chance für 09, nach schönem Zuspiel Wratzlaweks, freistehend übers Tor jagt, weil er den Ball zu tief faßt. Dann erzwingt Breslau seine erste Ecke, die mit Mühe ins Feld zurückgeschlagen wird, und hat weiter mehr vom Spiel. Paul Malik hat vorerst schwache Augenblicke, da er meistens mehr mittelläufert, als Beimel, der sich mit dem Boden erst anfreunden zu müssen scheint, da der Breslauer Stersek immer schneller am Ball ist und auch gut abspielt. Bald aber wendet sich das Blatt. Kokott schießt, der Ball prallt an Krause ab. Ecke für Beuthen. Pogoda schießt, der Ball senkt sich zu Malik, der hinten lauert, und schon flitzt ein beherzter Flachschuß auf Wenzels Heiligtum, den Scheurells Fuß in letzter Sekunden zur 2. Ecke für die Weißgelben ablenkt. Im Breslauer Sturm scheinen Kleinert und Igla die einzigen gefährlichen Durchbrenner zu sein. Das bekommt Kurpanek zu spüren, als der blonde Igla einen Weitschuß anbringt, den er nur durch Hinwerfen abwehren kann. Aber der Ball springt zurück, schon saust der Halbrechte heran, — geht 08 in Front? Da schnellt Kurpanek blitzschnell auf den Ball zu, packt entschlossen zu, duckt sich. Die Gefahr ist vorüber. Es ist kalt, die Zuschauer trampeln in der Tribüne, und es fehlt die Begeisterung, die das Herz erwärmen kann. Die aber soll doch ganz überraschend kommen. Man ahnt es eigentlich schon, als es einen Strafstoß für 09 gibt, weil Krause den durchbrennenden Kurpanek 2 unsanft gebremst hat. Atemlose Stille, als Richard Malik über die Köpfe der eine Sperrkette bildenden Breslauer hinweg zu Wratzlawek zielt, der mit Kopfstoß den Rest besorgt.

Die Weißgelben spielen jetzt eindeutig überlegen.

Beuthens Läuferreihe hat sich eingespielt und zeigt wieder das elastische Spiel, das schon gegen Cottbus begeisterte. Paul Malik macht alles wieder gut, und hält seinen Flügel. Auch sein Zuspiel ist gegen früher viel genauer geworden. Beimel ist jetzt bedeutend besser als Stersek und bleibt es bis zum Schlußpfiff. Wieder schießt dann Wratzlawek eine Ecke zu flach. **Wenzel im Breslauer Tor beweist gutes Können, als er hintereinander Schüsse von Pogoda und Malik unschädlich macht.** Freilich gibt es im Beuthener Sturm schwache Punkte. Diese sind heute Kurpanek 2 und Kokott. Kurpanek ist für den Boden zu schwer und gedrungen, Kokott dagegen kann sich im Duell, in das er sich immer wieder verwickelt, gegen die kräftigeren Breslauer nicht durchsetzen. Zudem spielt 08s Verteidigung sehr sicher. Krause und Scheurell sind schlagsicher, zudem ist Scheurell ein blendender Angriffsverteidiger, gegen den 09s linker Flügel schon alle Künste spielen lassen muß, um zur Geltung zu kommen.

Das 1:0 des ersten Teiles mutet noch knapp an, und so sind die Vermutungen über das, was noch kommen kann, sehr verschieden.

Mit Beifall werden beide Mannschaften wieder empfangen. Schon zieht 09 durch, es gibt eine Ecke. Jetzt hat man seine Freude am Spiele der 09er. Immer wieder drängt die weiß-gelbe junge Stürmergarde unter Maliks Führung nach vorn. Schon ist der zweite Treffer fällig: Malik nimmt Wenzels Abwehr auf, täuscht gewandt, umspielt zwei Gegner, Wratzlawek läuft nach innen, — Malik paßt, Wratzlawek schießt. — **unhaltbar saust der Ball flach in die äußerste Torecke unter den Händen des sich werfenden Wenzel.** 2:0. Breslaus Läuferreihe scheint dem schweren Boden zum Opfer zu fallen. Dagegen lenkt Beuthens Kombinationsmaschine wie geölt. Den Breslauern bleibt der einzige Triumph, immer wieder die fein gezirkelten Maschen der Kombination zu stören. Zu eigenen Aktionen reicht es nicht. Im Sturm herrscht eine unbegreifliche Ideenarmut. Es fehlt eben doch ein Führer. Igla ist es nicht. Nur die Hintermannschaft von 08 arbeitet weiter aufopfernd und erfolgreich. Scheurell springt wagemutig in einen Scharfschuß Maliks und lenkt den Ball aus der Schußbahn. Dafür hat man auch in Oberschlesien Verständnis und es gibt Beifall. Breslaus einziger Stürmer, der einen Torschuß riskiert, ist Igla. So erzwingt er durch einen Flachschuß, der Malik ablenkt, eine Ecke, die aber Kurpanek im Sprung herunterholt. Sein Gegenüber steht ihm nicht nach. Es ist sogar ganz großartig, wie Wenzel Kurpaneks Kraftschuß im Fallen boxt, und darauf hintereinander zweimal Maliks Kaliber **in höchster Bedrängnis mit dem Fuß abwehrt.** Wenzel ist neben Scheurell und dem Linksaußen Breslaus bester Mann. Kleinert weiß mit dem Ball etwas anzufangen. Seine Flanken sind weit und es gibt bei ihm kaum einen Fehlschlag. Dazu ist er sehr wendig und entschlossen in der Abgabe. Als er durch ist, und niemand im Innensturm vorfindet, knallt er kaltblütig aufs Tor. Aber Kurpanek bleibt unbezwungen. Dann hat Kokott einen großen Augenblick. Der kleine schmächtige Halbrechte läßt sich diesmal nicht vom Ball drängen und

schon saust ein unglaublich scharfer Hochschuß ins äußerste Toreck von Breslau.

Vergebens springt Wenzel. Mit drei Toren liegt 09 in Front. Jetzt besteht zwischen dem Arbeiten der Beuthener und der Breslauer ein Klassenunterschied. Kaltblütig und selbstsicher schieben sich die Weiß-Gelben den Ball zu, exakt und genau, fast ohne einen Schritt zu laufen. Wie immer in solchen Augenblicken der Ueberlegenheit aber ist plötzlich die gesamte Beuthener Verteidigung überspielt, Knie steht allein vor dem Kasten, Kurpanek läuft heraus, — einzige Rettung? Nein, denn Knie umgeht den 08er geschickt und schießt — am leeren Tor knapp vorbei. Dann gibt es eine kleine Aufregung im Publikum, als der gute Schiedsrichter Meißner aus Schweidnitz wegen eines geringen Verstoßes der Beuthener Abwehr im Strafraum auf den Elfmeterpunkt weist. Aber die Breslauer machen das Maß ihres Unglücks voll. **Hoch saust der Ball über die Latte.** Soll nicht einmal das Ehrentor glücken? 08 setzt alles auf eine Karte. Läuferreihe und Stürmerreihe werden zum Angriff geschickt. Doch Motzek und Strewitzek behalten heute die Ruhe. Und die Breslauer haben außer ihrem Eifer anscheinend alles daheim gelassen. Einmal schießt der Rechtsaußen aus aussichtsreicher Stellung — fünf Meter vor dem Tor — in die Wolken. Als Pogoda, der besonders in der zweiten Hälfte zu besonders guter Form auflief, den Abstoß aufnimmt und zur Mitte flankt, wo Malik bedrängt zu ihm zurückköpft, braucht er nur mehr drei Schritte zu laufen und der Rechtsaußen hat das 4. Tor durch Flachschuß erzielt. Breslau ist vollkommen deprimiert. Ja, sogar zum fünften Male landet der Ball im Breslauer Tor, doch diesmal entscheidet Meißner „abseits". Nun spielt 09 mit dem Gegner, einmal noch knallt Malik, doch Wenzel nimmt den Ball liebevoll an sich. Schlußpfiff.

Beuthens kernige Spielweise hat einen weiteren großen Erfolg errungen. 4:0 gegen Mittelschlesiens Meister, das eröffnet den Breslauern keine günstige Aussicht für die Meisterschaft. Doch schon der nächste Sonntag mit dem oberschlesischen Derby in Gleiwitz mischt einen kleinen Wermutstropfen in den Becher der Freude. Einer muß dann die kostbaren Punkte einbüßen und Breslau wird dabei natürlich der lachende Dritte sein. Hoffen wir, daß es ein ebenso schöner und vor allem fairer Kampf wird, wie es der heutige war.

Hoyerswerda überrascht Breslau 06

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 22. Januar.

In Breslau erwarb sich der 2. Niederlausitzer Vertreter Svg. Hoyerswerda bei den auf dem Oswitzer Platz erschienenen 2000 Zuschauern durch sein ausgezeichnetes Spiel Sympathien. Wenn auch der schneebedeckte Boden ein reguläres Spiel nicht zuließ, so war man doch von der flotten Kombination überrascht. 06 hatte für seinen Rechtsaußen Pausch Binner eingestellt, und bei Hoyerswerda wirkte Wenk als Mittelstürmer und Rich als Halbrechter. Die erste Spielhälfte sah Hoyerswerda zum größten Teil in Angriff, da der 06-Sturm sich überhaupt nicht verstand. Der Verteidiger Pohl ist eben kein Mittelstürmer. Zunächst hatten die Niederlausitzer wie gegen 08 großes Schußpech. Erst als 06 in der 8. Minute durch Pohl in Führung gegangen war, wurde es anders. Zwei Minuten später wurde durch den Linksaußen Schiemank der Ausgleich erzielt, und eine Minute später, schon führte Hoyerswerda durch einen unverhofften Schuß aus dem Hinterhalt des Mittelläufers Minnich.

Zwei Minuten vor der Pause stellte Hanske aber wieder das alte Verhältnis her. In den ersten 15 Minuten der zweiten Spielhälfte liegt Hoyerswerda noch im Angriff. **In der zweiten** Minute verliert der Tormann Bauer den Ball, und Wenk schießt zum 2:3 ein. Eine Minute später passiert dem gegnerischen Torwart Jandy dasselbe Mißgeschick und 06 hat durch Hanske wiederum ausgeglichen. Dann machen sich die Oswitzer aber sicher aus der Umklammerung der Gäste frei, zudem der Verteidiger Wolf von Hoyerswerda verletzt wird, und für eine Viertelstunde ausscheidet. **Die Hoyerswerdaer sind von** dem Tempo stark ermüdet, doch immer wieder bricht der gefährlichste Stürmer, der Rechtsaußen Nevoigt durch. In der 25. Minute ist dieser Spieler wieder einmal vor das gegnerische Tor gekommen, die Verteidigung von 06 greift nicht ein, Bauer verfehlt den Ball und Hoyerswerda hat den Siegestreffer durch Zahumensky erzielt. Dann verteidigt der Niederlausitzer Vertreter mit der ganzen Mannschaft bis zum Schluß seinen Vorsprung. Auf Grund der besseren Leistungen vor der Pause hat Hoyerswerda verdient gewonnen.

Stützel-Neustadt gewinnt den Oberschlesierlauf

Im Sprunglauf nur zweite Plätze für Oberschlesien

Bei prächtigem Winterwetter wurde am Sonntag auf der Bischofskoppe die erste eigene oberschlesische Wintersportveranstaltung durchgeführt. Insgesamt waren zu dem Oberschlesierlauf und dem Sprunglauf 150 Teilnehmer an den Start gegangen. **Die Veranstaltung wurde zu einem großen Erfolge.** Infolge der hohen Schneelage mußten die Startzeiten für den Lang- bezw. Sprunglauf um etwa eine Stunde verschoben werden. Sämtliche Kämpfe wickelten sich reibungslos und ohne jeden schweren Unfall ab. Oberschlesischer Meister und damit auch Gewinner des Wanderpreises des Landeshauptmanns wurde Stützel vom Ski-Klub Neustadt. Während sich die oberschlesischen Vertreter in sämtlichen Klassen des Landlaufes mit Erfolg durchsetzten, dominierten im Sprunglauf die Vertreter des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei. Der weiteste gestandene Sprung wurde von dem Jungmann Banke, HDW., mit 33 Meter ausgeführt.

Etwa 3000 Zuschauer wohnten den Wettkämpfen bei; doch wäre diese Zahl noch viel höher gewesen, wenn nicht in der letzten Nacht so starker Schneefall eingesetzt hätte, daß z. B. **elf große Omnibusse und zahlreiche Privatwagen auf der Fahrt zu der Veranstaltung im Schnee stecken blieben.**

Ergebnisse:

Langlauf: Jungmannen, 8 Kilometer: 1. Wolfgang Schmidt (Skibund Beuthen), 42 Minuten; 2. Knorr, Neustadt, 43,20; 3. Hoerter, Beuthen, 43,50. Langlauf, Senioren, 16 Kilometer: 1. Stützel, Neustadt 1,27,40; 2. Biemann, Beuthen, 1,28,11; 3. Taerschke, 1,32,49 Stunden. Altersklasse I, 16 Kilometer: 1. Potrawa, Beuthen, 1,28,54; 2. Rülke, Oppeln, 1,40,15. Altersklasse II, 16 Kilometer: 1. Kargel, Neiße, 2:17,46. Senioren II, 16 Kilometer: 1. Kalus cha, Beuthen, 1,38,05; 2. Stephan, Beuthen, 1,38,38.

Damen: Klasse II — 5 km Abfahrtslauf: 1. Fr. Körnig, Ziegenhals 23,58; 2. Frl. Paul, Neiße 24,30; 3 Frl. Waldhorn, Neustadt 24,45 Minuten. Damen· Altersklasse: 5 km Abfahrtslauf: 1. Fr. Weiße, Neustadt 24,55; 2. Frl. Janik, Neiße 26,48; 3. Frl. Hoffmann, Beuthen 27,45 Minuten. Sprunglauf: Klasse I: 1. Drkosch, HDW., Note 200,1 (28,5 Mtr. und 28,5 Mtr.); 2. Stützel, Neustadt, Note 153,2 (24 u. 21 Mtr.). — Klasse II: 1. Oswald, HDW., Note 210,5 (31 und 28,50 Mtr.). — Altersklasse I: 1. Winterherbst, HDW., Note 215,00 (30,5 u. 29,5 Mtr.). — Jungmannen: 1. Banke, HDW., Note 225,5 (33 u. 31 Mtr.); 2. Knoblich, Neiße, Note 213 (28 und 29 Mtr.).

Riessersee Deutscher Eishockeymeister

Berliner Schlittschuh-Club verlor nach zweimaliger Verlängerung

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 22. Januar.

Vor fast 4 000 Zuschauern fand am Sonntag nachmittag das Schlußspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft im Münchener Glaspalast zwischen dem Titelverteidiger Berliner Schlittschuh-Club und dem SC. Riessersee statt. Es gab ein erbittertes Gefecht zwischen den beiden gleichwertigen Mannschaften, aus dem schließlich mit etwas Glück der SC. Riessersee nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 (1:0, 0:0, 0:1) als neuer Meister hervorging.

Die Entscheidung fiel in der vierten Minute der zweiten Verlängerung, als Schröttle im Nachschuß nach schöner Kombination mit Strobel den siegreichen Treffer einbrachte. Großer Jubel belohnte den neuen Meister.

Beuthen 09 führt in der Eishockey-Meisterschaft

EV. Hindenburg 2 : 0 geschlagen

Die Oberschlesische Eishockeymeisterschaft scheint in diesem Jahre einen sehr spannenden Verlauf zu nehmen. Bis zum gestrigen Sonntage lagen der Titelverteidiger EV. Hindenburg und Beuthen 09 gemeinsam ohne Punktverlust in Führung. Das erste Zusammentreffen zwischen diesen beiden Mannschaften mußte also eine Art Vorentscheidung bringen. Der Kampf fand vor etwa 500 Zuschauern auf der Spritzeisbahn im Beuthener Stadtpark statt. Leider war es nicht gelungen, die Spielfläche vollständig vom Schnee zu säubern, sodaß an die Spieler höchste Anforderungen gerichtet wurden. Die Mannschaft von Beuthen 09 kämpfte wieder einmal mit lobenswertem Eifer und großem Siegeswillen. An diesem scheiterten schließlich die Hindenburger, die technisch ihrem größten Rivalen zweifellos noch überlegen sind. In allen drei Dritteln gab es einen großen Kampf, der oft sogar über die Grenzen des Erlaubten hinausging. Während die ersten beiden Drittel torlos endeten, gelang es den 09ern im Endspurt durch Ruschzyk und Hillmann 2 Tore zu erzielen, die die Hindenburger trotz größter Anstrengungen nicht mehr aufholen konnten.

Der Sieg der 09er, die jetzt mit 2 Punkten Vorsprung in der Tabelle führen, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die besten Leute auf seiten der 09er waren der prachtvolle Torwächter Kaczor, Hillmann, Ruschzyk und Gonsior. Aber auch die übrigen hatten an dem schönen Erfolge ihrer Mannschaft großen Anteil. Der EV. Hindenburg scheint eine Krise durchzumachen. Man vermißte an der Mannschaft das energische Spiel vergangener Tage.

Polizei Hindenburg im Endspiel der Handballmeisterschaft

3 : 1-Sieg über Reichsbahn Oppeln

In Oppeln fand gestern der Vorschlußrundenkampf um die Oberschlesische Handballmeisterschaft der DSB. zwischen den beiden Meistern des Industrie- und des Obergaues statt. **Die Hindenburger warteten mit einer großen Ueberraschung auf und gaben dem favorisierten Reichsbahnsportverein Oppeln mit 3:1 (1:0) das Nachsehen.**

Leider ließ der hohe Schnee im Oppelner Stadion ein einwandfreies und flüssiges Spiel nicht zu und stellte an beide Mannschaften besonders schwierige Anforderungen Die Hindenburger gingen bereits in der ersten Halbzeit durch den Rechtsaußen mit 1:0 in Führung. Dank ihrer körperlich besseren Konstitution verstanden sie es auch, sich in der restlichen Spielzeit eindrucksvoll durchzusetzen und schossen noch zwei weitere Tore, während der Reichsbahnmannschaft lediglich der Ehrentreffer durch den Rechtsaußen Przybilla vergönnt war. Das Oppelner Handballpublikum war von den guten Leistungen der Gäste sehr überrascht. In aller Stille haben die Hindenburger eine Mannschaft herausgebracht, die, nachdem sie bisher immer im Schatten der Polizei Beuthen kämpfen mußte, sich in dieser Saison nun zur „ersten Klasse" emporspielte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die eifrigen Hindenburger es in diesem Jahre auch noch zur Oberschlesischen Meisterschaft bringen werden. Bereits am kommenden Sonntag, den 29. Januar, bestreiten sie mit dem anderen Vorschlußrundensieger, Post Oppeln, wiederum im Oppelner Stadion, das Endspiel.

Neben dieser Begegnung gab es in Gleiwitz noch zwei interessante Freundschaftsspiele. Am Vormittag standen sich zunächst auf dem Krakauer Platz die beiden Ortsrivalen Polizei Gleiwitz und Germania Gleiwitz gegenüber. Die Germanen ließen sich verhältnismäßig glatt von den Polizisten schlagen. Im Wilhelmspark stellte sich der neue Ostoberschlesische Turnerhandballmeister **MTV. Myslowitz** in einem Spiel gegen **Wartburg Gleiwitz** vor. Nach einer torlosen ersten Spielhälfte kam Wartburg, der Meister des Spiel- und Eislaufverbandes, nach der Pause schnell und überraschend zu drei Treffern, denen der recht unglücklich kämpfende Gegner keinen entgegensetzen konnte, sodaß es bei dem 3:0-Sieg von Wartburg blieb.

Sandtner Deutscher Eisschnellaufmeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Altona, 22. Januar.

Deutscher Eisschnellaufmeister wurde in Altona zum ersten Male der Münchener Sandtner, der drei von den vier Läufen als Sieger beendete. Sein schärfster Gegner war der Titelverteidiger Barwa, Berlin, der sich zwar in recht guter Form befand, aber dem besseren Können des Müncheners weichen mußte. Den dritten Platz sicherte sich der Berliner Loetsch vor seinem Landsmann Miller. Sandtner stellte seinen Sieg durch den Gewinn der beiden Läufe am Sonntag über 1 500 Meter in 2:34 und über 10 000 Meter in 19:32,5 sicher.

Hertha BSC. schlägt Pankow 7:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 22. Januar.

Das interessante Spiel in der Berliner Fußballmeisterschaft war das zwischen Hertha BSC. und dem VfB. Pankow. Hertha siegte mit 7:2 (3:0). Die Pankower waren anfangs ziemlich gleichwertig, kamen dann aber gegen Herthas Sturm nicht auf. Die Lage in Abteilung B ist nun ziemlich geklärt. Der Pokalmeister Hertha ist schwerlich von der Spitze zu verdrängen. Bemerkenswert ist der Sieg von Norden-Nordwest mit 2:1 (2:1) über den BV. in Luckenwalde. Eine schwache Leistung sah man wieder einemal vom Sportverein 92, der von der Elf der Bewag mit 2:1 (2:1) geschlagen wurde. Preußen wird den Abstieg zur Kreisliga wohl nun nicht mehr abwenden können, nachdem auch das Spiel gegen Minerva mit 3:8 (1:3) verloren ging. Südstern verlor durch das schwache Spiel der Läuferreihe 2:5 (0:1) gegen den Spandauer BC. In der anderen Abteilung steht Tennis Borussia jetzt klar an der Spitze. Die „Veilchen" gewannen gegen Union Oberschöneweide mit 4:0 (2:0) sehr sicher. Der große Gegenspieler Viktoria 89 hatte dagegen Pech. Die Mariendorfer waren zumeist in der Hälfte des Adlershofer BC. und doch mußten sie mit 1:1 (1:1) einen wichtigen Punkt abgeben. Blau-Weiß schlug Wedding mit 6:1 und der eifrige VfL. Hermsdorf spielte gegen den Spandauer SV. unentschieden 1:1.

Stadtelf Kassel schlägt Austria Wien 2:1

Austria Wien, die mit Ausnahme von Rausch mit ihrer kompletten 1. Mannschaft antrat, spielte vor nur 1 500 Zuschauern in Kassel gegen eine dortige Stadtelf. Der hartgefrorene Boden lag den Wienern gar nicht und die schneidende Kälte sowohl den Spielern als auch den Zuschauern ebenfalls nicht. Die Stadtelf spielte sehr eifrig und schlug die berühmten Gäste aus Wien 2:1 (2:0). Sindelar spielte vorzüglich.

Ueberraschungen bei den ostoberschesischen Pokalspielen

Ueberraschungen gab es wieder einmal bei den Pokalspielen in Ostoberschlesien. Recht unerwartet kam der hohe 7:1-(1:0)-Sieg von Slonsk, Schwientochlowitz, über Czarni, Chropaczow. Von Glück kann der 1. FC. Kattowitz sprechen, der ein 2:2 (0:1) gegen den KS. Domb erzielte. Amatorski Königshütte schlug Orzel Josefsdorf im Gesellschaftsspiel 2:1 (1:1).

Pokalsieg von Preußen Zaborze

Wegen der hohen Schneedecke fiel am Sonntag **eine Reihe** von Freundschaftsspielen in Oberschlesien **aus**, so auch das einzige Punktespiel in der B-Klasse zwischen Sportfreunde Ratibor und dem SV. Neudorf. In einem Pokalspiel schlug der FC. Preußen Zaborze den SC. Frisch-Frei Hindenburg überlegen mit 10 : 3 (4 : 1) Toren, während die Oppelner Sportfreunde gegen eine Auswahlmannschaft der Obervorstadt Oppeln mit 6 : 2 (2 : 2) die Oberhand behielten. Der VfB. Gleiwitz und Deichsel Hindenburg trennten sich unentschieden 4 : 4 (1 : 3).

Pokalspiele in Mitteldeutschland

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 22. Januar.

Bei der 4. Pokalrunde griffen zum ersten Male die Spitzenmannschaften ein. Neben Bombensiegen wie den des Dresdner Sportclub über Sportclub Zittau mit 14 : 1 (6 : 0) gab es auch einige unerwartete Niederlagen der Favoriten. So unterlag Halle 96 gegen den VfL. Bvderstadt mit 2 : 4, Spielvereinigung Leipzig gegen Wacker Nordhausen mit 0 : 1, und mit dem gleichen Ergebnis Fortuna Leipzig gegen Germania Köthen. Die Front der Leipziger Mannschaften wurde weiter gelichtet durch das Ausscheiden von VfB. Leipzig, der von VfL. Bitterfeld mit 2 : 0 geschlagen wurde.

Beuthen 09 (Alte Herren) — Spielvg.-VfB. (Alte Herren) 5 : 3

Trotz des hohen Schnees lieferten sich beide Mannschaften ein flottes, abwechslungsreiches Spiel. Beuthen 09 stellte im Endspurt den Sieg sicher.

Außerordentlicher Bundestag

Noch keine Entscheidung in der Profifrage

Deutschland nimmt an der Weltmeisterschaft teil

Berlin, 22. Januar

Bereits am Sonnabend hatte sich der Bundesvorstand zu einer internen Sitzung versammelt, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, und bei der aller Voraussicht nach der Versuch unternommen wurde, die gegensätzlichen Meinungen der Verbandsführer über das Berufsfußballproblem anzugleichen. Am Sonntag vormittag wurde unter Zulassung der Presse die Frage vom Gesamtvorstand erneut behandelt. Der Bundesvorsitzende Felix Linnemann, Berlin, gab die Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses bekannt. Diese Erklärung wurde dann zur Aussprache gestellt, und dabei ergab sich, was man schon vorher wußte, daß nämlich **Westdeutschland allein mit den Vorschlägen, die eine Einführung des Berufsfußballsportes in Deutschland in bestimmten Formen empfehlen, einverstanden war, während alle übrigen Verbände sich dagegen aussprachen.** Dieses Ergebnis der mehr als vierstündigen Aussprache veranlaßte Jersch, den Führer des westdeutschen Verbandes, die Einberufung eines außerordentlichen Bundestages zu beantragen. Dem Antrag wurde zugestimmt und der Bundestag für den 27. und 28. Mai anberaumt.

In der Vorstandssitzung des DFB. wurde auch über die Beteiligung Deutschlands an der Fußballweltmeisterschaft 1934 verhandelt, die in einer Vor- und einer Endrunde durchgeführt wird. Nach langer Beratung beschloß der DFB., **seine Meldung abzugeben.** Das für das Frühjahr 1933 vorgesehene Länderspiel gegen Oesterreich mußte wegen Terminschwierigkeiten der Oesterreicher auf einen anderen Termin verlegt werden. Prof. Glaser hielt dann einen ausführlichen Vortrag über die Wege und Maßnahmen zur **Hebung der Spielstärke der Nationalmannschaft.** Die Hauptursache des gegenwärtigen Tiefstandes liege in der rückständigen Spielauffassung, dem Spiel in die Breite, das vielleicht technisch schön, aber erfolglos sei. Die Hauptarbeit der Umgestaltung unseres Spielstiles müsse in den Vereinen geleistet werden. Ferner sollen nicht nur Kurse für Nachwuchsspieler abgehalten, sondern auch Lehrspiele gegen ausländische Mannschaften ausgetragen werden. Am Ende der Spielzeit soll in Berlin ein umfassender Abschlußlehrkursus durchgeführt werden. Jugendobmann Dr. Erbach berichtete über eine für die Pfingstwoche geplante Führerschulungswoche für die Jugendleiter aller Verbände.

Schwarz schwimmt Weltrekord

Braunschweig, 22. Januar.

Der gute Göppinger Brustschwimmer Paul Schwarz hatte am Sonntag im Braunschweiger Stadtbad, wo am 12. Februar die internationalen Wettkämpfe stattfinden, einen Rekordversuch angemeldet, der vom besten Erfolg begleitet war. Schwarz verbesserte die Welthöchstleistung des Finnen Reinhardt, die dieser im 500-Meter-Brustschwimmen am 26. April 1931 mit 7:36,8 aufgestellt hatte, auf 7:33,1. Diese Leistung ist gleichzeitig auch deutscher Rekord, den bisher Erich Rademacher mit 7:40,8 hielt.

Rapid Wien spielt in Glasgow unentschieden

Die österreichische Profi-Fußballmannschaft trug vor 40 000 Zuschauern in Glasgow ein Spiel gegen die dortigen Rangers aus, das unentschieden 3 : 3 endete. Bis zur Pause führten die Oesterreicher mit 3 : 1, erst zum Schluß gelang es den Einheimischen, den Vorsprung auszugleichen. Die Wiener hätten allerdings, ihren Leistungen nach, den Sieg verdient gehabt; sie **repräsentierten wieder allerbeste österreichische Schule**, ihr Spiel wirkte gegen das der Glasgowleute beschwingt, leichtflüssig, rassiger. Ostermann und Bican teilten sich bei den Wienern in die Torerfolge.

100-Kilometer-Mannschaftsrennen in der Jahrhunderthalle

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 22. Januar.

In der Breslauer Jahrhunderthalle kam am Sonntag der 2. Renntag der Saison zur Durchführung, der sich wieder zu einem großen Publikumserfolge gestaltete. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen, das von 12 Mannschaften bestritten und in dem der Sieg hart umkämpft wurde. Nach der zweiten Wertung gab es eine viertelstündige Jagd, in der 5 Mannschaften an die Spitze kamen, doch nach der fünften Wertung kamen Jan van Kempen/Wals und Preuß/Tietz allein in Führung. Kaers schied wegen Beckenprellung aus, Wissel ebenfalls durch Sturzverletzung. In den Vorrennen siegte in einem Fliegerkampf der Belgier Kaers knapp vor Rieger, Ehmer, Berlin, und Jan van Kempen. Bei den Amateuren holte sich F. Thorenz die Armbinde gegen Bier und der RV. Adler gewann überraschend das Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren.

Boxskandal in Paris

Im Pariser Sportpalast kam es nach dem Boxkampf zwischen Mittelgewichts-Weltmeister Marcel Thil und dem Kubaner Kid Tunero zu einem riesigen Skandal. Als nach Ablauf der 12 Runden der Neger zum Sieger erklärt wurde, kam es zu stürmischen Protestkundgebungen der 10 000 Zuschauer, obwohl Tunero einwandfrei gewonnen hatte. Der Ring wurde mit allen möglichen Gegenständen beworfen, und auch auf der Straße kam es zu Demonstrationen; ein großes Polizeiaufgebot hatte alle Hände voll zu tun. Ex-Europameister Ignacio Ara (Spanien) fand in dem Franzosen Kid Nitram unerwartet zähen Widerstand. Das spannende Gefecht endete unentschieden.

10 000 Breslauer bewundern Märi Herber

Nach ihrer erfolgreichen Grenzlandfahrt durch Oberschlesien absolvierten die Münchener Eiskunstläufer, Frl. Diener, Vierlinger und die Deutsche Eiskunstlaufmeisterin, Frl. Märi Herber, auf der Eisbahn des Breslauer Eislaufvereins ein Schaulaufen, das Zehntausende von Zuschauern angelockt hatte. Nachdem Niederschlesiens Kunstläufer zu ihrem Recht gekommen waren, erschien die erst 13jährige Meisterin, die Teile ihres Meisterschaftsprogramms mit bewundernswerter Exaktheit und Sicherheit vorführte und bei offener Szene mit rauschendem Beifall bedacht wurde. Auch die Darbietungen des Münchener Paares, Frl. Diener-Vierlinger, und des Niederschlesischen Meisterpaares, Frl. Hoffschildt-Marx (Breslau) wurden begeistert aufgenommen.

Neue schlesische Bestleistung mit Lotte Kotulla

Schwimmklubwettkampf ASV. Breslau — Aegir Brünn 51:37

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 22. Januar

Die erste schwimmsportliche Großveranstaltung ging am Sonntag bei sehr gutem Besuch im Breslauer Hallenschwimmbade vonstatten. Der ASV. Breslau hatte sich den SV. Aegir Brünn zu einem Klubkampf verpflichtet, der außerordentlich interessante Kämpfe brachte. **In fast allen Wettbewerben des Klubkampfes blieben die ASV.er überlegen,** die mit 51:37 Punkten auch den Kampf zu ihren Gunsten gestalteten. Lediglich die tschechische Meisterin Frl. Schrammek, Brünn, holte zwei Siege im 100 Meter Kraul- und im 100 Meter Brustschwimmen für Damen heraus. Im 100 Meter Kraulschwimmen, wo Frl. Kotulla (ASV.) besiegt wurde, **erzielte Frl. Schrammek mit 1:15,6 Min. einen neuen tschechischen Landesrekord.** Das 200 Meter Damen-Kraulschwimmen gewann überraschend Frl. Liesel Richter (ASV.) vor Frl. Schrammek, die nur auf Frl. Kotulla geachtet hatte. Im Wasserballspiel waren die ASV.er den Brünnern mit 9:3 (4:0) Toren glatt überlegen. Eine zweite ASV.-Mannschaft besiegte die AFV.er 4:2, nachdem sie zur Pause noch 1:2 im Nachteil gelegen hatte.

In den Rahmenwettbewerben gab es guten Sport. In der 6mal 50-Meter-Kraulstaffel, die als Vorgabewettbewerb zum Austrag gelangte, **stellte der ASV. mit der Mannschaft Sauer, Elzemann, Ellen Richter, Liesel Richter und Kotulla mit 3:48 Minuten eine neue schlesische Kreisbestleistung auf.**

Wintersport in Schlesien

Der schlesische Wintersport fand am Sonntag ein reiches Betätigungsfeld. Beim Wettlauf in Bad Flinsberg wurde Fischer, Schreiberhau, Langlaufsieger. Fischer benötigte für die 17 Kilometer lange Strecke 1:00:50. Ein Sprunglauf der Graf-Gotthardt-Schanze ergab den Sieg von Hollmann, Schreiberhau, bei Sprüngen von 39½ und 40½ Meter. Hollmann siegte auch in der Kombination mit der Note 414.5. An dem zum Ostlauf zählenden Langlauf in Brückenberg nahmen 100 Bewerber teil, die sich auf der 15,8 Kilometer langen Rennstrecke scharfe Kämpfe lieferten. Langlaufsieger wurde der bekannte Deutsch-Böhme Berauer-Petzer in 1:02:21 vor dem Meister von Schlesien, Häring, der den Sprunglauf auf der Koppen-Schanze in Krummhübel mit Sprüngen von 35 und 36 Meter gewann und auch in der Kombination mit der Note 317.5 den ersten Platz besetzte.

Breslauer Eislaufverein Niederschl. Eishockeymeister

Görlitz nach zweimaliger Spielverlängerung geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 22. Januar.

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens brachte der Breslauer Eislaufverein auf seiner Vereinsbahn an der Liebichshöhe den Kampf um die Niederschlesische Eishockeymeisterschaft zur Durchführung. Gegner waren der Titelverteidiger, der Breslauer Eislaufverein und der Görlitzer Eislaufverein. Die Partie hatte trotz der Kälte etwa 1000 Zuschauer angelockt, die Zeuge eines hochinteressanten Treffens unter Leitung von Schiedsrichter Reuter, Beuthen 09, waren. Die Gäste zeigten sich dem Titelverteidiger fast ebenbürtig und **unterlagen erst in der zweiten Spielverlängerung mit 1:2 Toren.** Im ersten Drittel wurden auf beiden Seiten kein Tor erzielt. Im zweiten Drittel, wo der Kampf dann an Schnelligkeit zunahm, gelang es den Breslauern durch Meinhardt eine 1:0-Führung herauszuholen, die die Görlitzer dann im letzten Drittel durch Weniger ausglichen. Bis zum Schluß fiel kein entscheidendes Tor mehr, sodaß das Spiel verlängert werden mußte. Auch in dieser Spielverlängerung gelang es keiner Partei den siegbringenden Treffer zu erzielen. Erst nach der zweiten Spielverlängerung über 2×10 Minuten **gelang es dem Breslauer G. Scholz das entscheidende Tor zu erzielen.**

Am Nachmittag fand ein Schaulaufen des Weltmeisterpaares Fräulein Rotter-Szollas-Asz, Budapest, großen Beifall. Ferner wurden noch Eisschnellläufe abgehalten.

Breslaus Tischtennisvertretung gegen Oberschlesien

Breslau, 22. Januar

In Breslau wurden einige Repräsentativkämpfe durchgeführt, um die Teilnehmer für den **am 5. Februar in Oppeln stattfindenden Repräsentativkampf gegen Oberschlesien** zu ermitteln. Nach den Erfahrungen dieser Kämpfe hat der Bezirk Niederschlesien folgende Spieler und Spielerinnen namhaft gemacht: Bei den **Herren:** Günther, Seibel, Görlich, Polauke (sämtlich Stephan Breslau), Ehrlich und Faß (beide Bar Kochba). Um die letzten beiden Plätze müssen noch Lenz (1892), Mischkowsky (Eislaufverein), Rosenstein (Bar Kochba) und Schmidt (Eislaufverein) kämpfen. Bei den **Damen:** Frl. Blatt (Finanzsportverein) Daun (Stephan), Dommer (Eislaufverein), Fröhlich, Glosch (beide Finanzsportverein), Gonschorek und Schönfeld (Eislaufverein).

Halbserienmeisterschaft im Zweier- und Dreier-Radball

Oppeln 1886 nicht zu schlagen

In Oppeln fand die Halbserienmeisterschaft im Zweier- und Dreierradball ihre Erledigung. In der Zweiermeisterschaft wurden die Gebrüder Nerger, Oppeln, Sieger. In der Dreiermeisterschaft waren ebenfalls die Gebr. Nerger zusammen mit Kotulla die besten.

72-Meter-Sprung eines holländischen Schwimmers

Ein Todesopfer — Polizei schreitet ein

(Telegraphische Meldung)

Rotterdam, 23. Januar. Ein junger Mann, der nachmittag von der 72 Meter hohen Spitze des Turmes einer Eisenbahnbrücke in das Wasser des Königshafen sprang, um die vor einer Woche glücklich vollbrachte Leistung eines anderen jungen Mannes zu überbieten, **büßte seine Tollkühnheit mit dem Tode. Nach dem Absprung verlor er das Gleichgewicht.** Der Körper überschlug sich mehrere Male, prallte mit großer Gewalt auf der Wasserfläche auf und **verschwand vor den Augen der entsetzten Zuschauermenge im Wasser, ohne wieder aufzutauchen.** Erst nach geraumer Zeit konnte der Leichnam des Unglücklichen, der u. a. einen Schädelbruch aufwies, geborgen werden. Trotz des tragischen Ausganges dieses abenteuerlichen Sprunges versuchte noch ein anderer Mann den Sprung auszuführen, um eine Wette zu gewinnen. Er **wurde aber von der Polizei an seinem Vorhaben gehindert** und vom Turm herabgeholt.

Mandatsverteilung im Thüringer Landeskirchentag

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 23. Januar. Nach dem Ergebnis der Wahlen zum Landeskirchentag in Thüringen verteilen sich die Mandate auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

Thüringer Volkskirchenbund 0 (im Jahre 1926 = 21).

Christlicher Volksbund 11 (im Jahre 1926 = 21).

Einigungsbund für reformatorisches Kirchentum 8 (13).

Bund religiöser Sozialisten Thüringens 7 (7).

Deutsche Christen 15 (3).

Zusammen 51 (65) Mandate.

Hierzu treten noch Vertreter der Körperschaften. Außerdem hat der Landeskirchentag nach einer neuen Bestimmung das Recht, noch drei weitere Persönlichkeiten, auf deren Mitarbeit er besonderen Wert legt, hinzuzuwählen.

Grippeepidemie auch in Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Paris, 23. Januar. Begünstigt durch die seit einigen Tagen herrschende Kälte hat die in England grassierende Grippeepidemie jetzt auch auf Frankreich übergegriffen. Im Norddepartement fehlen in den Aemtern und Büros allein nicht weniger als **60 Prozent des Personals.** In Nancy wurden die höheren Schulen vorläufig für eine Woche geschlossen.

An einem Herzschlag starb in der Nacht Dompropst Professor Dr. Johannes Linneborn, Paderborn. Als Mitglied des Preußischen Landtages hat er sich besonders um das Zustandekommen des Konkordats bemüht.

Aus aller Welt

Erde der Soldatengräber für das Reichsehrenmal

Berlin. Mit der Frage der zweckmäßigsten Gestaltung eines Reichsehrenmals beschäftigt sich ein von führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterzeichneter Aufruf, in dem der Gedanke des Malers Professors Ludwig Dettmann wieder aufgegriffen wird: als inneren Kern eines Reichsehrenmals **„Erde von allen Soldatengräbern draußen und in der Heimat zu nehmen und an feierlicher Stätte in deutscher Erde zu betten".** Der Aufruf betont, daß ein Reichsehrenmal einer großen inneren Idee bedürfe, unabhängig von jeglicher Formung durch Architektur-, Kunst- und Landschaftsgestaltung. Das Ergebnis des Wettbewerbes „Reichsehrenmal Berka" sei, so wird weiter ausgeführt, abzulehnen. Unter den 1800 eingesandten Entwürfen entsprächen höchstens zwei bis drei der nicht preisgekrönten den Anforderungen, die man an ein Reichsehrenmal stellen müsse. Sehe man von ein paar Zutaten wie z. B. der Zahlenangabe 1914 bis 1918 usw. ab, so könnten die Entwürfe ebenso gut oder schlecht ein Denkmal für eine Naturkatastrophe sein. Von den Persönlichkeiten, die durch ihre Unterschrift für die Wiederaufnahme der Idee des Professors Dettmann eintreten, seien folgende genannt: Generalfeldmarschall von Mackensen, Admiral von Schröder, Graf von der Goltz, Dr. Hugo Eckener, Geheimrat Waetzold, die Universitätsprofessoren Max Dessoir, Hermann Wirth, M. Wundt, ferner Richard Strauß, Professor Schütte, der Schriftsteller Hans Grimm und weitere mehr; neben anderen Vereinigungen und Organisationen hat der Stahlhelm durch Oberstleutnant a. D. Duesterberg die Förderung des Vorschlages zugesagt.

Sven Hedin wieder in China

Berlin. Dr. Sven Hedin befindet sich zur Zeit auf dem Wege nach Peking, um die Leitung der großen Zentralasien-Expedition wieder selbst zu übernehmen. Zur Ankunft Dr. Hedins werden sich die Leiter der verschiedenen Teilexpeditionen Dr. Hörner, Dr. Bohlin und Dr. Brexell nach Peking begeben, um mit dem schwedischen Forscher die Durchführung der weiteren Arbeiten zu besprechen. Von Dr. Wils Ambolt, dem Astronomen und Kartographen der Expedition, fehlt sein längerer Zeit jede Nachricht. Er wollte versuchen, von Termilik aus die südlich des berühmten Sees Lopnor gelegenen zentralasiatischen Wüstengebiete zu durchqueren. Nach Sven Hedins Berechnungen sollte Dr. Ambolt etwa Ende November in Peking eintreffen; er ist also jetzt zwei Monate überfällig.

Von Dr. Norin, einem geologischen Mitgliede der Zentralasien-Expedition Dr. Sven Hedins, traf soeben ein Telegramm aus Kaschmir ein. Es ist Dr. Norin nach mehrmonatigem schwierigen Marsche gelungen, das Kuenlun-Gebirge und den Karakorum zu durchqueren, und ein großes, bisher noch nicht durchforschtes Gebiet kartographisch aufzunehmen. Dr. Norin kann die aufsehenerregende Mitteilung machen, daß seine Karte zusammen mit den früher von Dr. Sven Hedin und den in den letzten Monaten von Dr. Ambolt aufgenommenen ein geschlossenes Kartenbild des Kuenlun- und des Karakorum-Gebirges gibt.

Dieb muß Schmerzensgeld zahlen

Berlin. Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat ein für alle Autler höchst erfreuliches Urteil gefällt: Es hat einem bestohlenen Autler Anspruch auf Schmerzensgeld zugebilligt, weil er sich über die Wegnahme seines Autos aufgeregt hatte. Dem Rechtsanwalt am Kammergericht, Dr. Martin Wenger, war sein neuer Wagen gestohlen worden. Dr. Wenger hatte den Wagen vor seinem Büro in der Potsdamer Straße stehen lassen und war in seine Räume hinaufgegangen. Kurze Zeit danach bemerkte sein Bürovorsteher, daß sich ein Mann an dem Wagen zu schaffen machte. Als der Rechtsanwalt auf den Balkon geholt wurde, sah er noch, wie der Dieb mit dem Wagen davonfuhr.

Rechtsanwalt Wenger verklagte den verfolgten und gefaßten Dieb auf Schmerzensgeld in Höhe von 30,— RM., er habe, so erklärte er vor dem Amtsgericht Mitte, **auch bei geringer seelischer Aufregung einen Anspruch darauf.**

In dem Urteil, das den Anspruch anerkannte, heißt es: **Die seelische Erregung des Klägers wurde durch die Verletzung seines Eigentums verursacht.** In der Störung des seelischen Wohlbefindens ist eine Körperverletzung im Sinne des Gesetzes zu erblicken; gerade zum Ausgleich einer solchen Körperverletzung steht dem Geschädigten ein **Anspruch auf Schmerzensgeld nach dem Gesetz zu, der hier auf 20,— RM. bemessen wird.**

Wird dieses Urteil nicht Konsequenzen auch für andere Diebe — von Perlenkolliers oder goldenen Uhren — haben?

12 Stunden zwischen Leben und Tod auf dem Meere

Bremen. Einem wahrhaft glücklichen Umstand verdankt der aus Bremen stammende Ingenieurassistent Robert Bahl, der auf dem Dampfer „Alster" des Norddeutschen Lloyd beschäftigt war, sein Leben. Während sich das Schiff auf der Fahrt nach Dairen im Roten Meer befand, **fiel Bahl nachts gegen ½1 Uhr aus noch nicht bekannter Ursache über Bord.** Der Unfall wurde auf der „Alster" nicht bemerkt. Es wurden auch keine Hilferufe vernommen. **Während der ganzen Nacht hielt sich Bahl durch Schwimmbewegungen über Wasser.** Erst am nächsten Mittag gegen 12 Uhr, als schon seine Kräfte langsam zu erlahmen begannen und er von Zeit zu Zeit in einen starrkrampfartigen Zustand verfiel, **näherte sich dem Ertrinkenden der japanische Dampfer „Delagoa Maru".** Die sehr schwachen Hilferufe des um sein Leben ringenden Mannes wurden glücklicherweise an Bord des Schiffes gehört. Der Kapitän ließ sofort ein Boot zu Wasser bringen, das den völlig erschöpften Bahl auffischte. Unter fürsorglicher ärztlicher Behandlung und aufopfernder Pflege der Japaner erholte sich der Gerettete schnell von den ausgestandenen körperlichen und seelischen Qualen. Der japanische Kapitän setzte sich unmittelbar nach der Rettung des Verunglückten funkentelegraphisch mit dem Führer des bereits etwa 150 Seemeilen von der Position des japanischen Schiffes entfernten Lloyddampfers „Alster" in Verbindung und gab ihm einen Bericht über Bahls Zustand sowie über seine glückliche Rettung nach nahezu zwölfstündigem, fast aussichtslosem Umhertreiben im Wasser. Bahl verließ — wieder vollkommen erholt — das japanische Schiff am 14. Dezember in Singapore und trat die Weiterreise mit dem gegenwärtig noch in ostasiatischen Gewässern befindlichen M. S. „Havel" des Norddeutschen Lloyd an, wo er inzwischen seinen Dampfer „Alster" wieder erreicht hat.

Erfroren mit dem Gewehr im Anschlag

Heldenhafter Tod von 380 chinesischen Soldaten

In erschütternder Weise ist das berühmte Bild des russischen Malers Wereschtagin „Am Schipka-Paß nichts Neues", das einen mit der Waffe im Arm erfrorenen Soldaten zeigt, Wahrheit geworden. Im Kampfgebiet an der koreanischen Grenze haben japanische Vorhuttruppen auf dem Täkschan-Berge dreihundertachtzig chinesische Soldaten erfroren gefunden. Die Chinesen lagen an die Brüstung ihrer Gräben gelehnt noch mit der Waffe im Anschlag. Bis in die letzte Sekunde hinein haben sie in ihrer Pflichterfüllung nicht gewankt. Es handelte sich um den Rest einer chinesischen Abteilung von 400 Mann, die, von den Japanern bedrängt, sich auf den Berggipfel zurückzogen. Ganze vierzehn Tage hindurch haben sie hier der starken japanischen Vorhut heroischen Widerstand geleistet. Jede Angriffswelle der Japaner brach in ihrem Feuer zusammen.

Dann zog über das Kampfgebiet an der koreanischen Grenze eine furchtbare Kältewelle. Selbst die hervorragend ausgerüsteten, mit bestem Pelzwerk bekleideten Japaner mußten sich mit ihren Petroleumheizöfen tief in die Erde eingraben. Nur Scherenfernrohrposten blieben außerhalb der Unterstände. Als dann die Kälte etwas nachließ und von japanischer Seite die Feuertätigkeit wieder auflebte, wunderte man sich, daß die Chinesen nicht antworteten. Als man Patrouillen ausschickte, wurde der erschütternde Grund sehr bald klar. Die chinesische Besatzung des Berges, Männer mit zerrissenen Stiefeln und dünnen Mänteln, waren auf ihrem Posten erfroren, das Gewehr im Anschlag.

Neue oberschlesische Meister

Oppeln, 21. Januar.

Im Bereich der Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien haben in letzter Zeit vor den zuständigen Prüfungsausschüssen die Meisterprüfung bestanden:

Im **Bäckerhandwerk:** Rudolf Rother in Gauers, Wilhelm Ritter in Märzdorf, Karl Gaidzik in Beuthen, Paul Böhme in Kirchberg, Wilhelm Niebergesäß in Schurgast, Johann Piela in Niedrowitz, Eberhard Sowa in Keltsch und Paul Gabor in Hindenburg.

Im **Damenschneiderhandwerk:** Gertrud Scheja, Elisabeth Barwanietz in Beuthen, Hildegard Mazander in Groß Strehlitz, Magdalene Rohrbeck in Gleiwitz, Anna Gründel in Ujest und Elfriede Knutze in Beuthen.

Im **Elektroinstallationshandwerk:** Bruno Spoida in Oppeln, Ernst Fitius in Ratibor, Franz Hofstätter in Deutsch-Wette, Otto Wurpes in Rosenberg und Wilhelm Witkowski in Oppeln.

Beuthen

* **Ruhiger Verlauf des Sonntags.** Der Sonntag ist durchaus ruhig verlaufen. Die Veranstaltungen der NSDAP. wurden von kommunistischer Seite nicht gestört. Die sich sammelnden kommunistischen Trupps konnten immer sehr bald zerstreut werden, zumal sie zahlenmäßig sehr klein waren.

* **Verein kath. Lehrerinnen.** Abt. Arbeitsgemeinschaft technischer Turnlehrerinnen: Mo., 18 Uhr, Turnen im Schulkloster.

OS. Kulturverband
Sonntag, den 29. Januar 1933
Beuthen OS.: Konzerthaus **11** Uhr
Gleiwitz: Stadttheater **20** Uhr
Aufführung der Berliner
Bode-Schule
unter Leitung von Dr. Rudolf Bode
„Natur und Kultur in der Leibeserziehung"
Gymnastik — Rhythmik — Tanz
Karten 0,50—2.— RM im Vorverkauf bei Cieplik und den Theaterkassen — Abendkasse

Gymnastik-Lehrgang
in **Gleiwitz** unter pers. Leitung von **Dr. Rudolf Bode**
28. und 29. Januar, 16—19 Uhr, im Staatl. Gymnasium, Kattowitzer Allee
Vorträge und Unterricht für Damen und Herren in verschiedenen Kursen
Anmeldungen
an den Vors. des OS. Kulturverbandes
Dr. Colditz, Gleiwitz, Lüderitzstr. 26, Tel. 2849

Oberschlesisches Landestheater
Montag, 23. Januar
Beuthen
(20¼) 8¼ Uhr
Die beste Kleinkunstbühne der Welt
Jushny's
Der Blaue Vogel
Preise 0.80—4.75 Mk.
Dienstag, 24. Januar
Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen (02.0—2.00 Mk.)
Morgen geht's uns gut
Posse mit Gesang und Tanz von R. Benatzky
Gleiwitz
20¼ (8¼) Uhr
Der Blaue Vogel

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Dauerbrand-Küchen-Öfen
nur bewährte Systeme, durch Großeinkauf billigste Preise.
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291
Gleiwitz, Wilhelmstr. 12

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Blüten, Wimmern verschwinden sehr schnell durch
Zucker's Patent-Medizinal-Seife
Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form).
Dazu die hautverschönende „Zucker-Creme" (30, 45, 65 und 90 Pfg.). 1000fach bewährt, ärztl. warm empfohlen. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Vermietung
Zwei schöne, große, preiswerte
3½-Zimmer-Wohnungen
und sehr große
2½-Zimmer-Wohnung
sind sofort, bezw. 1. April, zu vermieten. Näheres durch
Hausmstr. G. Freitag, Bth., Dr.-Stephan-Str. 30

1000 qm Lagerplatz, 60 qm heller trockener Lagerraum, Büroräume und Autogarage
6 km von Oppeln, preisw. für sof. zu vermiet
Geflügelfarm Czarnowanz.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Sanitäre Gasschutzrüstung Oberschlesiens

Erster Gassanitätsdienst-Lehrgang für Rot-Kreuz-Aerzte – Ehrung Professor Woltersdorfs

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Januar.

Die Rotkreuzärzte Oberschlesiens warteten schon lange auf den ersten Lehrgang im Gassanitätsdienst für Aerzte des Roten Kreuzes. Er fand am Sonnabend und Sonntag bei der **Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen** statt. An ihm nahmen 50 Aerzte des Provinzialvereins Oberschlesien teil, um in ihren Kolonnen als Lehrer die weitere Ausbildung der Kolonnenärzte und Sanitätskolonnenmitglieder sowie der weiblichen Helferinnen zu übernehmen. Der Lehrgang stand unter der Leitung von Magistrats-Medizinalrat Dr. Orzechowski, Ratibor, Stellvertretender Vorsitzender des Provinzialvereins vom Roten Kreuz, Landesrat Paduch, Ratibor, Schriftführer des Provinzialvereins, und Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Janzon, Oppeln, Provinzialinspektor des Oberschlesischen Roten Kreuzes.

Bei dem Lehrgang sprachen: Magistrats-Medizinalrat Dr. Orzechowski über **„Die historische Entwicklung der chemischen Kriegsführung und ihr jetziger Stand"**, Sanitätskolonnenvorsitzender im Preußischen Landesverein vom Roten Kreuz, Erich Eger, über **„Das Internationale Rote Kreuz und seine bisherige Tätigkeit in Fragen des gaschemischen Krieges"**, Dr. phil. Kuhn als Vertreter des erkrankten Direktors der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Professors Woltersdorf, über **„Chemie der Atemgifte"**, Provinzial-Obermedizinalrat Dr. Rickmann, Ziegenhals, über **„Pathologie der chemischen Atemgifte (Kampfgase)"** und **„Therapie der Gasvergiftungen"**, Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Janzon über **„Gassanitätsdienst, Heimatschutz und Körperschutz"**, und Dr. med. Montag, Hindenburg-Zaborze, über **„Gasschutz durch Gasmasken usw."**

Alle Arten des Gasschutzes wurden vorgeführt. Es sei notwendig, schon jetzt Stamm-Mannschaften auszubilden, die die weitere Ausbildung der Mitglieder übernehmen könnten. Die Kolonnen benötigen Gasschutzgeräte, um ihre Mitglieder ordnungsmäßig auszubilden. Nur ein ausgebildeter Gasschutzarzt könne die vorschrifts- und ordnungsmäßige Ausbildung theoretisch und praktisch leiten. An dem erforderlichen Uebungsmaterial herrsche großer Mangel, denn die Kosten für die Gasschutzausrüstungen seien sehr hoch. Für die Entgiftungstrupps seien außerdem Gasschutzanzüge erforderlich. Es sei

Aufgabe der Verwaltungen, die notwendigen Mittel aufzubringen.

Der Dienst werde von den Mitgliedern der Sanitätskolonnen unentgeltlich für die Allgemeinheit geleistet. Besondere Beachtung verdienen die **„Anweisung für den Gasschutzdienst der Kolonnenärzte"** von Professor Flury, Würzburg. Die Benutzung gasförmiger Stoffe reiche bis in den letzten Haushalt. Jeder könne bei einem unglücklichen Zufall in Gasgefahr geraten. Eine allgemeine Aufklärung, wie man Gasgefahren verhüten und wie man sich bei ihnen verhalten soll, sei notwendig. Die Sanitätsorganisationen unterstützen auf diesem neuen Gebiet die Polizei, die stets die verantwortliche Leitung der gesamten Hilfsmaßnahmen zu übernehmen hat. Ein Musterbeispiel für eine Gasschutzorganisation in Deutschland sei das Grubenrettungswesen. Eine breite Grundlage finden die Hilfsmaßnahmen durch die

Technische Nothilfe. Stets werde die Feuerwehr das Rückgrat bilden.

Ihr werde der Angriff auf die Hauptgefahrenquelle zufallen. Die verantwortliche Aufklärung der Bevölkerung durch die berufenen Stellen erfolge kostenlos. Der gesamte Luftschutz gehöre zu den Aufgaben der Polizei.

An die Vorträge schlossen sich praktische Uebungen unter der Gasmaske und mit dem Isoliergerät in verschiedenen Gasen und Schwebstoffen unter Leitung von Dr. Kuhn an.

*

Aus Anlaß des ersten Gassanitätsdienst-Lehrganges für Rote-Kreuz-Aerzte Oberschlesiens überreichte Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Janzon dem Direktor der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Professor Woltersdorf, die ihm vom Staatsministerium verliehene Staatsmedaille für Verdienste um die Volkswirtschaft.

Leobschützer Postauto im Schnee verunglückt

Leobschütz, 23. Januar.

Infolge großer Schneeverwehungen verunglückte das Postauto Troplowitz—Leobschütz in der Nähe von Dobersdorf. Der mit mehreren Fahrgästen besetzte Wagen kam ins Gleiten und rutschte in den tiefen Straßengraben ab. Dem Wagenlenker wurde durch das Steuerrad der Brustkorb eingedrückt, während ein Teil der Passagiere Verletzungen an Kopf, Gesicht und Händen erlitten. Der schwer verletzte Chauffeur wurde durch das Krankenauto der Sanitätskolonne ins Leobschützer Krankenhaus geschafft.

Schlesischer Sänger-Tag in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Januar. Zu einer Kundgebung für das Land Schlesien und seine Bewohner gestaltete sich das Konzert des Schlesischen Sängerbundes e. V., vertreten durch den Waetzoldtschen Männergesangverein e. V. Breslau, das am Sonnabend abend in der Berliner Singakademie unter der Leitung von Bundeschormeister Hermann Behr stattfand. Die Vortragsfolge umfaßte im ersten Teil Männerchöre mit Klavierbegleitung von Franz Schubert und Männerchöre a cappella von Robert Schumann, Julius Gatter und Alfred Toepler, deren Wiedergabe die hohe Leistungsfähigkeit des Chores darstellt und den Ruf bestätigten, der ihm vom Bundessängerfest in Frankfurt am Main her vorausging.

Der schlesische Dichter Hermann Stehr, der einen Vortrag halten sollte, war leider erkrankt. Er ließ der Versammlung seine Grüße übermitteln. Seinen Vortrag verlas Direktor Glaeser vom Schlesiendienst. Hermann Stehr geht darin von der schlesischen Landschaft aus und schildert ihre Vielgestaltigkeit in großen Strichen. Er sagt, wer durch Schlesien wandere, dessen **Geist atmet bis in die Tiefe des Herzens dankbar auf.** Im schlesischen Lande finde man das, was allen Menschen, besonders in der Gegenwart, notwendig sei:

Größe ohne Ueberschwang, inniges Wesen ohne Süßlichkeit, Ernst ohne Düsterkeit, Tiefe ohne Härte, heitere Daseinbereitschaft bei besonnener rüstiger Tüchtigkeit.

Was die Landschaft singe, das habe sich in das Wesen des Menscheninnern eingegraben. Der Dichter schildert dann die Vielgestaltigkeit des schlesischen Menschen, einen Spiegel derjenigen, die Schlesien im Mittelalter besiedelten. Er beschreibt das starke Heimatgefühl der Schlesier und ihr dichterisches Talent. Liliencron wird zitiert, der mit liebenswürdigem Spott Schlesien das Land der 666 Dichter nennt. Aus der Menge der Unbeschwingten und Halbbeschwingten aber erheben sich große Naturen, wie Andreas Gryphius, Christian Günther, der unglückliche große Vorläufer goetheschen Lyrik, Friedrich von Logau, Eichendorff, Gustav Freytag. Stehr gedenkt des Ruhms Gerhart Hauptmanns und seines Bruders Carl. Der Vortrag schließt mit den Worten, daß der schlesische Mensch **unverwechselbar sei wie seine Berge, seine Ebenen, sein Himmel, seine Flüsse und seine Seen.**

Der zweite Teil des Programms brachte Volkslieder, darunter einige in der Bearbeitung von Max Reger und von dem Chormeister Hermann Behr selbst.

„Irrgarten der Liebe"

Gerhart-Hauptmann-Bühne, Kreuzburg

Nach kurzer Pause trat die Gerhart-Hauptmann-Bühne wieder vor ihre Abonnenten, und zwar mit dem Lustspiel von Sturm „Irrgarten der Liebe". Sturm wird nur durch die aufgeführten Verwechslungen komisch. Das Stück ist sonst spannungslos, und schon im ersten Akt erkennt der Zuschauer die Lösung des Konfliktes. Dadurch verliert das Stück auch seinen tieferen komischen Gehalt. Die Inszenierung von Walter Schulz hatte diesen Fehler nicht erkannt. Mascha Graben als Isolde Leonardi versuchte mit aller schauspielerischer Begabung ihre Rolle durchzuspielen. Frl. Werner als Asta Schmidt war sehr matt. Walter Schulz als Hofrat Schmidt unmöglich! Den Friedrich Bauer gab als Gast Herr Perlitt. Man sah eine gute Figur, deren Eindruck aber durch eine überreichliche Nervosität, besonders im letzten Akt, gestört wurde. Befriedigend Herr Ponsle als Friedel Bauer. Eine durchaus gute Leistung lieferte nur Herr Weinlaub als Diener Franz. Der alte Routinier wirkte köstlich. H. P.

Violinabend Boris Schwarz

Aula der Mittelschule in Hindenburg

Das Joh. Pionczykische Konservatorium der Musik, dessen Klavier-Meisterklasse Prof. Jos. Schwarz, Berlin, vorsteht, vermittelte einer nicht eben zahlreichen, aber interessierten und auserlesenen Zuhörerschaft durch ein Violinkonzert des jugendlichen Künstlers Boris Schwarz einen erstklassigen Genuß, der nachhaltige Eindrücke schuf.

Joh. Sebastian Bachs Partita E-Moll wurde durch die außergewöhnliche Gestaltung und Auffassung zur wertvollsten Leistung des Abends. In seiner ganzen Anlage dokumentiert sich die Sonate A-Dur von Cesar Franck mit ihren aphoristischen Themen und ihren weitgesponnenen Klavierfätzen und Begleitungen mehr als Klaviersonate. Ein nicht tief gehendes, durchaus auf Wohllaut eingestelltes Werk, das mit dem Allegretto poco motto (Kanon mit schöner Kantilene) in grandiöser Steigernug zum dramatischen Abschluß gelangt. In Schuberts Phantasie Op. 159 hörten wir ein musikalisch eigenartiges Werk von starker Wirkung. Einer kurzen eindrucksvollen Einleitung folgt ein „ungarisch" motiviertes und bewegtes Allegretto, mit glänzender Technik und sehr sauber gespielt. Den Variationen über „Sei mir gegrüßt" lieh der Künstler warmen Ton. Die umfangreiche, sehr effektvolle Symphonie espagnole op. 21 von Edouard Balo mit den verarbeiteten spanischen Volksmelodien und Tänzen rückte die künstlerischen Qualitäten des Geigers ins hellste Licht. Boris Schwarz spielt natürlich, ohne Affektiertheit und Künstelei und ist mit ganzer Seele beim Spiel. Seine Bogentechnik ist einzigartig, die spielerische Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten verblüffend.

Die Begleitung lag in den sicheren Händen des Vaters des Künstlers, Prof. Joseph Schwarz, Berlin. Beide ergänzten einander. —cor.

Kultur- und Grenzland-Kundgebung

Morgenfeier im Stadttheater Beuthen

Beuthen, 23. Januar

Fur eine Morgenfeier war das Programm des Kampfbundes für deutsche Kultur, Kreisleitung Beuthen OS., mehr als reichhaltig. Nicht weniger als drei Vorträge waren angesetzt, die durch die Egmont- und die Meistersinger-Ouvertüre, unter Peters Leitung famos und stilvoll wiedergegeben, umrahmt wurden. Die unbegreifliche Einstellung der Bühnengenossenschaft brachte es mit sich, daß die zwei Akte von Hans Kyfers „Es brennt an der Grenze" durch einen Aufzug aus Hans Christoph Kaergels „Volk ohne Heimat" ersetzt werden mußten. Hubert Poppe, in bester Erinnerung durch sein nationales Spiel „Die 7 Getreuen", Hans Reschka und Frl. Kaluba mußten für die „verhinderten" Darsteller des Landestheaters einspringen. Erwin Hübenett führte mit gut umrissener Einleitung zum szenischen Sinn des Laienspiels hin. Ein Kapitel Oberschlesien aus der schwersten Zeit wurde lebendig, mit den Mitteln, die den Laienspielern zur Verfügung standen.

Von den drei Vorträgen packten unmittelbar die Ausführungen des Oberstudienrats Kölling, Beuthen, über den **„Ostraum als Schicksal Deutschlands"** und des Dramaturgen der Breslauer Kammerspiele (Deutsche Bühne) über den **„Kampf um das deutsche Theater"**. Dramaturg Menz ließ durch seine temperamentvollen Darlegungen über Sinn und Ziel des deutschen Theaters nicht vermissen, daß Dr. Stang, München, sein angekündigtes Referat nicht halten konnte. Der Prähistoriker Dr. Schultz, Görlitz, hielt einen sehr tiefschürfenden Vortrag über **„Höhepunkte frühgermanischer Kultur"**. Ausgezeichnet ausgewählte Lichtbilder verdeutlichten Wesen und Eigenart des germanischen Volkstums, das trotz allen südlichen und westlichen Einflüssen seine eigene anregende Kraft nicht verloren hat. Mit besonderem Interesse betrachtete man die eindringlich erläuterten Bilder aus dem skandinavischen Asa-Königingrab und die Denkmäler der Runenschrift. Dr. Schultz gab in seinem Vortrag auch einen Einblick in das kulturelle und religiöse Leben der Germanen, deren frühgeschichtliche Rolle er mit klaren Strichen umriß. Allerdings hätte man diese fesselnden, von reichem Wissen zeugenden Ausführungen noch mehr innerlich verwerten und verarbeiten können, wenn sie Gegenstand eines Abendvortrages gewesen wären. Die Rücksicht auf den knappen Zeitraum drängte auch hier zu Andeutungen, die nur Streiflichter auf das künstlerische und geistige Wesen des Germanentums werfen konnten.

In aufrüttelnden Worten kennzeichnete Oberstudienrat Kölling den Widersinn der gewaltsamen Grenzziehung. Ein Volk, das Zukunft haben will, muß mit seinem Boden verwurzelt sein, muß einen starken, vollksbewußten Bauernstand besitzen, braucht Lebensraum für sich. Mit dem Deutschlandlied klangen diese mahnenden Darlegungen aus. Dramaturg Menz betonte den Wert der deutschen Kunst, die, wie bei Goethe, auch übernational sein kann, aber niemals international. Jenseits der Grenzen hört das letzte Verständnis für die speziell deutsche Art auf. Das deutsche Theater verlange die Einheit von Dichtung, Darstellung und Publikum. Nur so könne die Bühne auch Ausdrucksmittel des gemeinsamen Lebensgefühles werden. Eine Erneuerung des Theaters sei nur möglich, wenn diese drei Kräfte gleichermaßen gesunden.

Die drei Vorträge und das ehrliche darstellerische Wollen der Laienspieler fanden den stärksten Anklang der Besucher. Die Wirkung wäre, wie schon angedeutet, noch tiefer gewesen, wenn man Goethes Wort befolgt hätte: „In der Beschränkung allein zeigt sich der Meister!

Dr. B.

Bezirkskonferenz der katholischen Arbeitervereine

(Eigener Bericht.)

Kandrzin, 23. Januar.

Unter sehr starker Beteiligung von Abordnungen aus der gesamten Provinz tagte der Bezirksverband der oberschlesischen katholischen Arbeitervereine am Sonntag in Kandrzin.

Kanonikus Friche überbrachte die Grüße des Fürstbischofs und wies auf die sittlichen Ziele der katholischen Arbeiterbewegung hin. Er stellte dem proletarischen Denken und Trachten nach bloßer Befriedigung des Lebensunterhalts, das notwendig zum Klassenkampf führe, die Auffassung der Arbeit als religiös-sittliche Aufgabe und göttliche Berufung gegenüber. Die aus dieser gemeinsamen Arbeitsidee erwachsende Standesgesinnung setze hohe Anforderungen an die Berufspflichten des einzelnen voraus.

Landes-Verwaltungsrat Schneider übermittelte die Wünsche und Grüße der Provinzialverwaltung und der christlichen Gewerkschaften Oberschlesiens als deren Geschäftsführer.

Gedicht- und Sprechchorvorträge der Werkjugendgruppe Gleiwitz leiteten zum Jahresbericht des Bezirkssekretärs über, der eine trotz finanzieller Schwierigkeiten im wesentlichen günstige Entwickelung des Verbandes feststellte, der heute 155 Ortsvereine zählt.

Generalsekretär Schmidt stellte dem Bezirksverband im kommenden Jahr die Aufgabe verstärkter Aktivität, systematische Werbearbeit von Mann zu Mann und geistiger Abwehrbereitschaft gegenüber den anstürmenden Weltanschauungen des Kommunismus und Nationalsozialismus. Besonders in OS. sei die Formung eines spezifisch-katholischen Arbeitertyps nötig. Stärkere Erfassung der Jugend in den Werksjugendgruppen und Bejahung des Freiwilligen Arbeitsdienstes aus sittlichen Gründen seien zu fordern. **Dr. Röhr, Berlin**, ging dann ausführlich auf die politische Lage ein und entwickelte dabei im wesentlichen die Stellungnahme der Zentrumspartei.

Gleiwitz

* **Reichsgründungsfeier in Gleiwitz.** Der Kreiskriegerverband Gleiwitz Stadt und Tost-Gleiwitz veranstaltete am Sonntag im Schützenhaus eine eindrucksvolle Feier des Reichsgründungstages. Nach einem Marsch, gespielt von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Obermusikmeister Peckmann, erfolgte in geschlossenem Zuge der Fahneneinmarsch. Der gemischte Chor des Lehrergesangvereins brachte unter der Leitung von Musikdirektor Kauf zwei Lieder von Adolf Scorra zu Gehör. Nach einem von Fräulein Kaßmann vorgetragenen Prolog begrüßte Major a. D. Nerlich die Gäste und schilderte die Ereignisse vor 62 Jahren. Das deutsche Volk sei damals aus der Zwietracht der vergangenen Jahrhunderte herausgerissen, die Einigung der deutschen Stämme unter der Führung Preußens vollzogen worden. 51 Monate Weltkrieg, Inflation und sonstige schwere Erschütterungen vermochten dieses Reich nicht zu zerstören. Schwer habe Deutschland unter dem zweiten Versailles, unter dem Raub der Kolonien, der Zertrümmerung der Wehrmacht und unter den drückenden Tributen zu leiden. Die Jugend wieder zum Wehrgedanken zu erziehen, sei die hohe Aufgabe des Kyffhäuserverbandes. Nur Einigkeit könne aus allem Elend retten.

Major a. D. Nerlich brachte zum Schluß seiner Ansprache ein Hurra auf das Vaterland und seinen Führer von Hindenburg aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Sodann wurden verdienten Mitgliedern der Vereine Auszeichnungen überreicht. Das Ehrenkreuz 1. Klasse des Kyffhäuserbundes wurde Oberpostschaffner Florian Widera, das Ehrenkreuz 2. Klasse Wagemeister Johann Galeja, Fleischermeister Jakob Wosnitza, Amtsgerichtsrat Peltner und Hüttenobermeister Paul Becker verliehen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.